

Wesener-Zeitung

Sonnabend/Sonntag, 19. 7. 20. Okt.
11. Jahrgang Nummer 245

Verlag: 100000
Preis: 10
Wesener-Zeitung
Kreuzverlag

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Kreuzverlag Str. 50, Tel. 500 50.
Korrespondenzen: Breslau 844, Redaktion: Breslau, Kreuzverlag
Str. 50, Tel. 239 02. Spezialteil der Redaktion von 12-18
Montags bis Freitag von 17-18 Uhr. Illustrierte Beilage:
Gleiwitz, Druckstr. 20, Tel. 4085; Oppeln, Marktstr. 11, Tel. 1284;
Glatz: Marktstr. 6, Telefon 2384. Geschäftsstelle von 8-19 Uhr, Geschäfts-
stand am Hauptverlagort Breslau. — Verleger: Eduard Kreuzverlagsgesellschaft
m.B.H., Breslau. — Druck: „Neubau“ Berlin, Fil. Breslau, Kreuzverlag Str. 50

Die Polizeifnute regiert!

Demonstrationsverbot in Breslau und Berlin — Ausnahmegesetz vom Müller-Kabinett angenommen — Einzelheiten über den Grzesinski-Erlass

Der Berliner Polizeipräsident hat für Sonntag, dem 20. Oktober, alle Umzüge verboten. In der Begründung wird gesagt, daß für den genannten Tag Vereinigungen, deren entgegengegesetzte politische Betätigung wiederholt zu blutigen Zusammenstößen geführt haben, zu Umzügen aufgerufen hätten. Die öffentliche Sicherheit sei somit unmittelbar gefährdet.

Der Breslauer Polizeipräsident hat ebenfalls für Sonntag ein Umzugsverbot angeordnet.

Zu dem von uns gestern kurz gemeldeten Erlass Grzesinskis betreffend Verhinderung von Versammlungen werden noch folgende Einzelheiten durch das Illustrierte „Tempo“ bekannt:

Dieser Erlass wird die Polizeibehörden anweisen, Versammlungen, auch wenn sie in geschlossenen Räumen stattfinden, von denen man mit Sicherheit (!) annehmen muß, daß sie zu erheblichen Störungen der Ruhe und Ordnung führen werden, von vornherein zu verbieten. Außerdem werden die mit der Überwachung der Versammlungen betrauten Polizeiorgane nicht mehr wie bisher gewissermaßen inoffiziell (!?) an ihnen teilnehmen, sondern so wie früher (!) auch rein äußerlich als Vertreter der Staatsgewalt, also in Uniform in den betreffenden Lokalen erscheinen, um auf Grund der bestehenden Gesetze jederzeit in der Lage zu sein, der Autorität des Staates Achtung zu verschaffen (!) durch Auflösung der Versammlung."

Noch ist der Schanderlass, der morgen veröffentlicht werden soll, nicht herausgegeben, doch bereits heute verbieten die Polizeipräsidenten in Breslau und Berlin mit einem Federstrich der Arbeiterschaft das Recht, gegen die Faschisten aufzumarshieren. Die schändlichen Verbote zeigen deutlich, worauf es dem preussischen Polizeiminister ankommt. Sein Erlass soll der Polizei die Möglichkeit geben, Präventionsverbote für revolutionäre Versammlungen zu erlassen. Er soll die Polizei in die Lage versetzen, die sofortige Auflösung geschlossener Versammlungen durchzuführen.

Der Sozialfaschist Grzesinski führt offiziell die Herrschaft des Polizeifabels auch in geschlossenen Versammlungen wieder ein. Was das bedeutet, wird jeder Arbeiter begreifen. Die Arbeit der Spitze und offiziell gezeichneten Achtgroßen erhalt durch den sozialfaschistischen Erlass neuen Antriebs.

Mit Hilfe eines sorgfältig organisierten Zusammenspiels zwischen berattigen Subjekten und der Polizeigewalt kann

also in Zukunft jede Versammlung revolutionärer Arbeiter aufgelöst werden.

Gestern hat, wie die heutige Morgenpresse berichtet, das Reichskabinett das sogenannte Republikshutzgesetz (Antikommunistengesetz) verabschiedet.

Grzesinskis Terrorerlass ist ein Ausfall zum Republikshutzgesetz Severings. Es wird ohne Zweifel auch bald Nachahmung in allen übrigen Ländern des Reiches finden. Severings Gesetz wird seine Bestimmungen in noch verschärfter Form auf das ganze Reich ausdehnen. Damit steht die „demokratischste und freieste Republik der Welt“, der sozialdemokratische Musterstaat,

offiziell im Zeichen der Polizeiführerschaft.

Aber die Herren Sozialfaschisten machen ihre Rechnung ohne die Arbeiterschaft. Diese hat durch den Kampf, den sie in den letzten Wochen in allen Städten des Reiches unter Führung der kommunistischen Partei zur Abwehr der faschistischen Vandalengriffe geführt hat, bewiesen, daß sie gewillt ist, zu verhindern, daß die Bäume der Faschisten in den Himmel wachsen.

Den gleichen entschlossenen Widerstand werden die proletarischen Massen auch dem sozialfaschistischen Terror leisten.

Die Terrormaßnahmen der Severing und Grzesinski sowie der sozialdemokratischen Polizeipräsidenten müssen von der Arbeiterschaft beantwortet werden mit der entschlossenen Organisation einer einheitlichen Kampffront gegen Nationalfaschismus und Sozialfaschismus. Ihre Antwort auf die Verschärfung des sozialfaschistischen Terrors muß sein:

Masseneintritt in die antifaschistischen Abwehrorganisationen.

Masseneintritt in die kommunistische Partei.

Werbung Tausender neuer Leser für die kommunistische Presse.

Mobilisierung und Organisation der roten Klassenfront unter Führung der kommunistischen Partei.

Unterstützt die Rohr'eger!

In Breslau wurde auf der Kaufstelle Werderbrücke der Betrag von 8,70 Mark für die Berliner Rohrleger gesammelt.

Genosse Haase, Osener Straße, sammelte 10,80 Mark.

Der Stadtteil Breslau-Nord hat bisher 40 Mark für die Rohrleger abgeführt.

Letzte Meldung

Soeben wird uns aus der Expedition der „Arbeiter-Zeitung“ gemeldet: Für die heutige Wochenausgabe sind bisher insgesamt 11 500 Exemplare zum Sonderverkauf bestellt worden. Noch vor vier Wochen betrug die Zahl der bestellten Exemplare 6000. Am Sonntag vor acht Tagen waren es 10300.

Genossen, es geht vorwärts!

Unser Ziel: Die gelegentlichen Abnehmer der „Arbeiter-Zeitung“ zu festen Abonnenten zu machen und den Vertrieb der Wochenausgabe weiter zu steigern.

Zum Kongress werktätiger Frauen

Eine entscheidende Wendung ist notwendig

Von Fritz Hedert.

Der Prozeß der Differenzierung der Frau schreitet in allen kapitalistischen Ländern mit größter Schnelligkeit vorwärts. Das Heimchen am Herd, das Ideal der bürgerlichen Ehefrau darstellt, ist nur noch eine ideale Erscheinung. Alle salbungsvollen Reden von der Heiligkeit der Familie verlieren jeden Sinn, wenn die Not und das Elend täglich immer größere Frauenmassen zwingt, ihre Hände in den Fabriken und Kantinen an die kapitalistischen Ausbeuter zu verkaufen. Das „Zurück in die Familie“, eine Losung, die alle Arbeiterinnen aufstößt, die auch auf der letzten Arbeiterinnenkonferenz der Amerikaner Internationalen aufgestellt worden ist, ist eine absolut reaktionäre Losung, die fast jede Jungfrau innerhalb der Kreise der arbeitenden Frauen verlären hat.

Die Forderung, „der Mann muß so viel verdienen, daß seine Frau oder seine Töchter nicht in das Erwerbsleben zu treten brauchen“, ist eine inhaltlose Deklamation. Die deutschen Industriellen denken nicht daran, den männlichen Arbeitern Löhne zu zahlen, die es diesen ermöglichen, Frauen und Töchter im Hause zu halten. Und die reformistische Gewerkschaftsbürokratie beweist durch ihre streikbrecherische Tätigkeit, daß sie nicht einmal die Absicht hat, die Streiks der Männer um einen Lohn, der ihnen die Sicherung ihrer eigenen Existenz garantiert, durchzuführen zu lassen. Dafür liefert der Berliner Rohrlegerstreik ein ebenso klassisches Beispiel, als wie das Verhalten der MacDonald-Sozialisten, die mit den englischen Kapitalisten den Industrierfrieden auf der Grundlage des Lohnabbaus abschlossen. Die Losung „Zurück in die Familie“ wird einfach durch die Wirklichkeit erschlagen, die eine ganz andere Sprache redet.

Der Prozeß der Vereinigung der Frau in den Produktionsprozeß wurde durch den Krieg mächtig gefördert. Damals wurden die Frauen für die Kriegsindustrie militarisiert, und auch heute verlangen Kapitalisten wie Sozialdemokraten (siehe Paul Boncour in Frankreich) die Arbeitsdienstplicht der Frau in der Kriegsindustrie.

Je schneller der Prozeß der Arbeitsteilung in der rationalisierten Industrie vorwärts schreitet, um so mehr besteht ein Verlangen dieser Industrie nach den blühigen Frauenhänden, die auch von den Kapitalisten oft als die geschickteren Hände getauft werden.

Durch das rasche Einströmen der Arbeiterinnen in die Produktion wird natürlich der Auflösungsprozeß der bürgerlichen Familie rasch gefördert. Da helfen alle Klagegeschreie nichts. Aber es ist wichtig, festzustellen, daß von der Arbeiterklasse und insbesondere von den Arbeiterinnen, dieser Prozeß gar nicht als ein Übel empfunden wird. Der Prozeß der Einbeziehung der Frau in die Produktion schafft auch die Grundlage für die ökonomische Befreiung der Frau. Sie wird ein wirkliches, selbständiges Glied der Gesellschaft, und ihre Forderungen sind nicht mehr Rückkehr in die kleinbürgerliche Familie, die die Frau zur ökonomischen Sklaverei des Mannes macht und sie als ein selbständiges Wesen in der Gesellschaft auslöscht. Das Verlangen, durch Heirat einen „eigenen Herd“ zu gewinnen, an dem man als tüchtige Hausfrau Dienerin des Mannes sein kann,

Stahlhelmmitglied Hindenburg

Minister orgeln in den Funk:
„Begehrt nur, was ihr wollt! — der Young-
Vertrag wird unterschrieben!
Miesmachen gibt's auf keinen Fall...
Und wer verehrt den Feldmarschall,
Für den heißt's: Ferngeblieben!“

So sah die Sache gestern aus...
Inzwischen flog in Müllers Haus,
Ein Brief mit Marschallstempel,
Dort raunzt der Chef: „Erlaunsemal,
Reichspräsidenten sind neutral...
Was kümmert mich der Krempel!“

Neutral? — Der Seldte lacht sich schief:
Erst Löbell- und jetzt Müller-Brief...
Wer kann ihm das verwehren?!
Herr Hindenburg geht wacker ran,
Er ist doch Ehrenstahlhelmmann,
Da muß er mitbegehren.

Prolet, du weißt: ob Seldte-Trupp,
Ob Hindenburg, ob Hörsing-Klub —:
Das strebt nach gleichen Plätzen!
Die rote Front ruft, Arbeitsmann!



Sie kündigt dir: den Young-Plan kann
Nur deine Faust zerfetzen!!

Kasimir Sublimier

...am als Erbhörer... Die Forderungen der Frauen gehen auf vollkommene Gleichberechtigung mit dem Manne hinaus...

Die große Bedeutung der Frauen im gesellschaftlichen Leben der modernen kapitalistischen Staaten ist, das ergibt sich aus einer so einfachen Tatsache, daß in Deutschland, einem Lande, in dem 20 Millionen gegen Lohn und Gehalt Beschäftigte sind, 87 Prozent dieser werktätigen Masse weiblichen Geschlechts ist...

Von den reaktionären Parteien, bei den Deutschnationalen angefangen bis zu den Sozialdemokraten und Nationalsozialisten, versucht man mit allen Mitteln, die Frauen als Stimmvieh einzufangen. Am besten verstanden das bislang die kapitalistischen Parteien...

Die kommunistische Partei muß gegen eine solche Vergiftung des Denkens und Fühlens der Frau mit größter Energie ankämpfen. Die Frau muß als Kamerad im Klassenkampf gewonnen werden. Das ist eine große und schwierige Aufgabe...

Männer im Kampfe unterstützten, Streikposten standen und aktivierte Mitstreiter im Kampfe waren. Und wir erinnern an die Tatsache, daß man als Arbeiterinnen, die Führerinnen des großen Textilarbeiterstreiks in Ostpreußen waren, jetzt auf den elektrischen Stuhl schleppten...

Der VI. Weltkongress der Kommunistischen Internationale hat kategorisch gefordert, daß die kommunistischen Parteien das Gesicht der Arbeiterinnen zuwenden und die Arbeiterinnen in die Klassenfront einreihen müssen. Er hat von den Kommunisten gefordert, daß gerade sie mit größtem Eifer für die Gleichberechtigung der Frauen im Klassenkampf...

Das soll geschehen durch Beispiele, durch die aktive Einbeziehung der Arbeiterinnen in alle leitenden Funktionen der Arbeiterbewegung. Die Arbeiterinnen muß ebenso in die Klassenbewegung gebracht werden wie der Mensch in das Wasser gebracht werden muß, um das Schwimmen zu lernen...

Gegen diese schändliche Vollstreckung des „Urteils“ wird eine Welle der Empörung durch die Arbeiterklasse aller Länder gehen. Aber nicht nur die Arbeiterklasse, jeder anständige Mensch muß gegen diesen neuen Justizmord des blutbesetzten Faschismus protestieren!

Besetzt durch euren Kampf alle proletarischen politischen Organisationen! Mobilisiert alle Kräfte zum Kampf gegen den Faschismus, der überall sein Morbregime aufrichten will!

G.W. Schneider suspendiert

Nachdem trotz der Vorfälle in der Bezirksverordnetenversammlung am Mittwoch Schneider erklärte, daß er „gar nicht daran denkt“, sein Amt niederzulegen, hat Bürgermeister Scholz nunmehr dem Bürgermeister Schneider die weitere Ausübung der Amtsgeschäfte auf Grund des Disziplinalgesetzes vorläufig untersagt!

Glare'-Untersuchungsausschub unter Vorsitz eines Kommunisten

Wie wir gestern berichteten, hat der Landtag am Donnerstag u. a. beschlossen, einen parlamentarischen Untersuchungsausschub zur Prüfung des Glare'-Skandals einzusetzen. Das mußte ohne weiteres geschehen, da der Antrag auf Bildung eines solchen Ausschusses von mehr als einem Fünftel der Abgeordneten gestellt wurde.

Schluß der Partei, zu den Wahlen am 17. November auf die Kandidatenlisten die Arbeiterinnen an aussichtsreichen Stellen zu stellen, jeder dritte kommunistische Kandidat soll weiblichen Geschlechts sein. Diese Beschlüsse werden nicht gemacht als Konzession an den weiblichen Teil der Bevölkerung...

Der Kongress der werktätigen Frauen, den die kommunistische Partei nicht nur sympathisch begrüßt, sondern mit allen Kräften unterstützt, soll den Prozeß der Verschmelzung der Arbeiterinnen und der Arbeiter in ein einheitliches, aktives Massenfrontvolk fördern. Und wir sind überzeugt, daß die auf dem Kongress amstehenden Delegierten, die sie zu dem Kongress gewählt haben, die ganze Bedeutung der Werbung der kommunistischen Partei zu den arbeitenden Frauen verstehen werden...

Die Werbung der revolutionären Arbeiter zu ihren Klassenverbänden wird ganz gemacht, das gelobt die Partei dem Kongress der werktätigen Frauen und den gesamten werktätigen Frauen Deutschlands.

Schüsse in den Rücken Schändliche „Urteilsvollstreckung“ durch die blutrünstigen Faschisten

Pola, 17. Oktober. Das vom faschistischen Sondergericht „zum Schutze des Staates“ gegen Wladimir Gorton ausgesprochene Todesurteil (durch einen Irrtum wurde von uns gemeldet, daß alle fünf Angeklagten zum Tode verurteilt seien) wurde heute früh durch Erschießen in den Rücken vollstreckt. Das Urteil mit einer gerühmten Schilderung seiner Vollstreckung soll in allen Gemeinden Italiens öffentlich angeschlagen werden.

Gegen diese schändliche Vollstreckung des „Urteils“ wird eine Welle der Empörung durch die Arbeiterklasse aller Länder gehen. Aber nicht nur die Arbeiterklasse, jeder anständige Mensch muß gegen diesen neuen Justizmord des blutbesetzten Faschismus protestieren!

Besetzt durch euren Kampf alle proletarischen politischen Organisationen! Mobilisiert alle Kräfte zum Kampf gegen den Faschismus, der überall sein Morbregime aufrichten will!

Schluß aus 21 Personen, wie der Antrag lautete, oder aus 20 Mitgliedern bestehen sollte. Die Sozialdemokraten und die Demokraten im Bunde mit dem Zentrum wendeten sich aufs Schärfste gegen einen Ausschub von 21 Mitgliedern, weil die Regierungsparteien in einem solchen in der Minderheit sind...

Der Vorfall des Glare'-Skandals soll dem Untersuchungsausschub als Vorstudie dienen. Der von unseren Genossen Vorsitzende sein wird, wird die kommunistische Fraktion in Verbindung mit dem Zentralkomitee der Partei bestimmen.

Drei Wochen Gefängnis für Genossen Heud

Plegitz, 19. Oktober. Hier fand der Prozeß gegen den Genossen Heud statt, den die Staatsanwaltschaft auf Grund folgender Begehren eingeleitet hatte:

Während einer vierwöchigen Vortragsreise durch Schlesien fuhr Heud am 22. August 1928 von Breslau nach Kauffung a. b. O. Zwischen Plegitz und Goldberg bestiegen zwei Jungarbeiter das Abteil vierter Klasse des Zuges. Als Heud sah, daß die Jungarbeiter Schindromane lasen, ermahnte er sie, dies zu lassen, da es nur falsche Illusionen erwecke, und forderte sie auf, gute Bücher zu lesen. Weiter empfahl er ihnen, einmal einen Blick in die „Arbeiter-Zeitung“ zu werfen. Darüber empörte sich der im selben Abteil sitzende Gutbesitzer Hinte aus Goldberg und bezeichnete es als unerbötlich, daß man selbst auf der Eisenbahn kommunistischen Gesprächen ausgesetzt sei. Heud verbat sich die Frechheit, in das Gespräch einzugreifen. Das rabiate Auftreten des Gutbesitzers veranlaßte Heud, die Antwort nicht schuldig zu bleiben und ihm schließlich eine Ohrfeige zu verabfolgen. Der Staatsanwalt beantragte gegen Heud einen Monat Gefängnis. Das Gericht erkannte wegen „Beleidigung“ auf drei Wochen Gefängnis.

Wieder ein Urteil, das die Arbeiter veranlassen wird, verschärft gegen die Klassenjustiz zu kämpfen.

ANNA

IVAN OLBRACHT
Das Mädchen vom Lande
DER ROMAN EINER ARBEITERIN
Internationaler Arbeitsverlag, Berlin O 25

Es larmt neue Bemerkung in die Sphäre. Die Schärfe des Schmerzes machte Toni's Kopf hart. „Ist hier jemand vom Volksgesundheitsamt?“ fragte der junge Jandak. „Ja, sie sind in der Redaktion.“ „Wie ist dir, Toni?“ „Gut, wie du siehst. Was wird morgen sein?“ Der junge Jandak zuckte die Achseln. „Sie gingen drei Treppen hoch in die Redaktion. Bei dem Gang tat Toni das Bein sehr weh, aber er ließ es nicht erkennen, denn er fürchtete, daß der junge Jandak ihn plagen würde. Er ärgerte sich, daß er sich so gehen ließ.“ Auf dem Flur begegnete sie dem Abgeordneten Schmeral, dem Führer der Opposition. Als er den Verwundeten sah, blieb er stehen und seine Augen nahmen einen gütigen Ausdruck an. „Was wird morgen sein, Schmeral?“ fragte Toni. „Das ist doch der Genosse Kroustky, nicht? Was haben sie dir getan?“ „Ach, nichts, was ist morgen?“ „Ja“, sagte Schmeral zum Studenten und blinzelte dabei nach dem bleichen Gesicht Toni's. „Habe den Genossen Kroustky gleich nach Hause, den Verband muß er unter der Wunde versehen, damit sie ihn beim Verlassen des Hauses nicht verhaften.“ „Was ist morgen?“ wiederholte Toni nachdrücklich. „Mümmere dich nicht darum, was morgen sein wird. Leg dich ins Bett“, sagte Schmeral streng. „Und geh mir hier nicht auf den Treppen herum. Du hörst doch, was ich sage. Du mußt sofort nach Hause gehen.“

Die Worte sollten hart klingen, aber Schmeral's Augen waren fast mütterlich weich, und eben dieser mitleidige Blick erfüllte Toni mit Mut und trieb ihm das Blut in die Wangen. „Ach keinen Blödsinn“, schrie er auf. „Was ist morgen? Ich bin der Vertrauensmann der Kolbe-Fabrik.“ Das wurde mit dem gleichen Stolz gesagt, wie man früher zu sagen pflegte: „Ich bin der Kommandeur des zweiten Bataillons!“ Dieser stolze Verweis auf das Recht des Kämpfers mußte der andere nachgeben. „Du weißt, daß wir die Befehle keine Minute früher erlassen können, als notwendig ist. Sie werden erst sein. Du wirst sie morgen in der Zeitung lesen. Wir treffen uns morgen vor dem Parlament. Jetzt geh nach Hause, verstanden?“ „Jawohl!“

Sie kamen unbehindert an den Schulreuten am Tor vorbei und schritten durch die Dezembernacht. Die Straße war kalt, und über der Stadt hing ein unsteunlicher, fernabliegender Himmel. Die Umgebungen des Volkshauses war öde. Gendarmenpatrouillen kamen vorbei. Toni und der junge Jandak gingen der Vorstadt zu. Sie wollten die Strassenbahn nicht benutzen, wo Toni's Verband gefährlich werden konnte. Toni schloß. Sein Gesicht war finster. Er verwandte viel Willenskraft, seinen Schritt nicht abmerken zu lassen, wie sehr ihm die Hüfte weh tat. Im Kopf des jungen Jandak lagten zwei Worte durcheinander, die vom eben vergossenen Blut gerötet waren. „Verrat, Verrat!“ und „Der Vater, der Vater, Verräter!“

In dieser Stunde, als sie sich der hellereuchten Jessenstraße näherten, um 11½ Uhr nachts, zogen die Führer der Partei durch die Toreinsicht des Volkshauses in die eroberte Festung ein. Die Polizeimannschaft trat zur Seite und nahm Achtungstellung ein. Frau's so die vorchristliche Erziehung erweisend. Als erster kam Frau's Constanze, dann der alte Anton Deutsch, Habermann, Stimm, Binowetz und Koubelka. Sie gingen durch die öden und schweigenden Höfe und über das Pflaster, das mit Arbeiterblut getränkt war, ein wenig unglücklich, ein wenig verwirrt durch die neue Situation, ein wenig erregt und ein wenig stolz, daß sie es schon soweit gebracht hatten, Geschäfte zu machen, auch trotz jenes akrobatischen Teils davon, den das Menschenblut darstellt.

Hinter den Führern tritt ein Häufchen von Redakteuren und Vertrauensleuten und hinter diesen 15 Detektive, darunter fünf von jenen, die vor vier Stunden im Gartensaal geprügelt worden waren. Sie wurden wiederum von jenem biden Mann mit der Nase und dem Magen mit der Brille angeführt. Die Fünfzehn spielten heute Nacht die Kompanierrolle erregter Arbeiter. Sie spielten sie gut. Eine Viertelstunde nach dem Einzug ins Volkshaus gingen sie gemeinsam mit ihrem Führer in die Redaktion, warfen die Redakteure hinaus, warfen den ausgeschöbten Körper des alten Diktators Anton Mazel gegen die Wand und schleiften Schmeral über die Stiegen, wobei sie ihm Wesse und Heud zerschlugen. Am Ärgsten betätigte sich der Kleine mit der Brille, den Toni einmal im Gartensaal kennengelernt hatte.

Um Mitternacht war das Volkshaus wieder im Besitz seiner „gesetzlichen Eigentümer“.

Der Ministerpräsident und der Ministerialdirektor Bodgrabski weilten noch im Arbeitszimmer des Innenministeriums. Sie tranken schwarzen Kaffee und rauchten Zigarren. Jetzt, nachdem sie telefonisch das Endresultat bekanntgegeben worden war, nickte der Ministerpräsident zufrieden mit dem Kopf und ließ sich mit dem Präsidenten der Republik verabschieden.

Als er ein kurzes Referat gehalten hatte, legte er den Hörer ab, erhob sich und richtete sich im Kreuz auf.

„Und morgen?“ sagte er, indem er den Ministerialdirektor Bodgrabski anblickte.

„Wahrscheinlich ein heißer Tag. Sind noch irgenwelche Befehle zu erteilen?“

„Ich glaube nicht.“

„Erwarten Sie den Generallstreik?“

„Jawohl.“

Darauf ließen sich die beiden Herren ihre Wintermäntel bringen und gingen die Treppe zu ihren Automobilen hinunter. Auch ihre Arbeit war für den heutigen Tag beendet.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung: Alfred Thomas, Breslau; für Bildgebung und Druck: Hermann und Gerdemann, Breslau; für Druck: Hermann und Gerdemann, Breslau; für Druck: Hermann und Gerdemann, Breslau.

Die Beschwerde des RFB. abgelehnt

Ein neuer Schandstreich der Klassenjustiz

Auf die Beschwerde des Roten Frontkämpferbundes gegen das über ihn verhängte Verbot ist jetzt vom Reichsgericht folgende Entscheidung zugegangen:

XII V 24/1929.

Beschluß.

In der Verwaltungssache betreffend die Beschwerde gegen das Verbot des Roten Frontkämpferbundes, einschließlich der Roten Jungfront und der Roten Marine durch das Ministerium des Innern des Freistaates Preußen vom 8. Mai 1929,

hat das Reichsgericht, 4. Strafsenat, in der Sitzung vom 28. September unter Mitwirkung

des Präsidenten L o r e n z sowie der Reichsgerichtsräte Driver, Coenders, Dr. Schwarz und Dr. Klimmer beschlossen:

Das Reichsgericht kann über die Beschwerde seit dem Außerkräfttreten des Republikbeschuldengesetzes nicht entscheiden.

Gebühren und Anlagen bleiben außer Anlag.

Dieser Beschluß zeigt, daß die Klassenjustiz alles fertig bringt, um die Maßnahmen der Reaktion zu rechtfertigen. Um das Verbot des Roten Frontkämpferbundes bestehen zu lassen, erklärt das Reichsgericht, daß nach der Aufhebung des Republikbeschuldengesetzes eine Entscheidung nicht mehr getroffen werden könnte. Zur gleichen Zeit werden aber nach demselben Republikbeschuldengesetz noch Hunderte revolutionärer Arbeiter zu drakonischen Strafen verurteilt. Der berühmte 4. Senat des Reichsgerichts hat mit dieser Entscheidung seiner Tätigkeit als krassestes Massengericht eine neue Maßnahme hinzugefügt. Daß eine solche Entscheidung von Anfang an herbeigeführt werden sollte, ergibt sich aus der durchgeführten Verschleppung der Verhandlung über die eingelegte Beschwerde. Das Verbot für den Roten Frontkämpferbund wurde durch das Preussische Ministerium des Innern am 8. Mai 1929 verhängt. Am 17. Mai hat der RFB. durch den Rechtsanwalt Düsch gegen das Verbot Beschwerde eingelegt. Bis zum 26. August wurde die Regelung der Beschwerde durch das Reichsgericht und die preussische Regierung verschleppt. Am 28. August, also schon nach Aufhebung des Republikbeschuldengesetzes, wurde eine weitere Verschleppung dadurch herbeigeführt, daß der Vorsitzende des Ferienrates des Reichsgerichts die Angelegenheit dem 4. Strafsenat zur Entscheidung nach den Ferien überwies. Jetzt erklärt der 4. Senat, daß, nachdem das Republikbeschuldengesetz außer Kraft getreten sei, der 4. Senat nicht mehr als Verwaltungsgericht bestünde. In der Begründung heißt es, „das spätere Reichsgesetz vom 2. Juli begünstigt aber die Übertragung der Verwaltungsgerichtsbarkeit an das Reichsgericht dadurch, daß es insoweit „die bestehenden Zuständigkeiten“ des Staatsgerichtshofes zum Schutz der Republik erhalten sollte. Diese wären, wie oben dargestellt, mit dem 28. Juli 1929 erloschen, falls der Staatsgerichtshof bis dahin noch bestehen geblieben wäre... Es (das Reichsgericht) hat seit jenem Tage aufgehört, auch ein Organ der Verwaltungsgerichtsbarkeit zu sein, kann also die früher eingelegten Rechtsbeschwerden nicht mehr entscheiden. Für diese fehlt es jetzt an einer für die Entscheidung zuständigen Stelle.“

In der Begründung werden dann weiter eine Anzahl gesetzlicher Bestimmungen angeführt, in denen ausdrücklich hervorgehoben wird, daß, wenn ein aufgehobenes Gesetz weiter in Anwendung gebracht werden sollte, im neuen Gesetz das besonders angegeben werden müsse. Die Begründung zitiert zum Beweis dafür eine größere Anzahl gesetzlicher Bestimmungen.

Die Massenrichter am Reichsgericht haben aber in ihrer Begründung auch gleichzeitig die Plattform für die Verurteilung revolutionärer Arbeiter nach dem Republikbeschuldengesetz geschaffen. Während über fast vier Seiten hinweg aufgezeigt wird, daß das Gesetz bei einer Beschwerde nicht mehr in Anwendung kommen kann, wird an einer anderen Stelle die Berechtigung der Anwendung in Strafsachen besonders begründet. Es heißt dort:

„Daher haben auch jetzt noch die ordentlichen Gerichte, einschließlich des Reichsgerichts, über die unter der früheren Herrschaft des Republikbeschuldengesetzes begangenen Verfehlungen gegen dessen Strafbestimmungen zu entscheiden, insbesondere auch über die materiell-rechtliche Frage, ob auf diese Verfehle der § 2 Abs. 2 S.O.B. anzuwenden ist.“

Hier wird diese Stellungnahme damit begründet, daß durch das Reichsgesetz vom 31. März 1928 den ordentlichen Gerichten die Aufgaben des Staatsgerichtshofes übertragen worden seien. Diese Stellungnahme des Reichsgerichts ist eine Maßnahme ungeheuerlichsten

Justizterrors gegen die Arbeiterschaft. Die Gerichte setzen ihre Verurteilung trotz der Aufhebung ununterbrochen fort. Aus der Menge der Verurteilungen nach dem Fall des Republikbeschuldengesetzes seien hier nur folgende angeführt:

Am 6. August wurde der Arbeiter Erwin Fischer vom Reichsgericht wegen Vergehen gegen den § 7 des Republikbeschuldengesetzes zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe verurteilt.

Drei Arbeiter aus Halle wurden wegen Weiterführung des RFB. zu je drei Monaten Gefängnis und je 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

Der Arbeiter August Förster aus Lelbow wurde wegen Beleidigung der Republik mit 80 Mark Geldstrafe bestraft.

Willi Schmidt aus Witten wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Dreizehn Königsberger Arbeiter erhielten Gefängnisstrafen von vier, fünf und sieben Monaten, von sechs weiteren angeklagten Arbeitern aus Halle erhielten drei je drei Monate Gefängnis. Weitere sechs Königsberger Arbeiter erhielten eine Strafe von je drei Monaten Gefängnis und je 30 Mark Geldstrafe.

Der Arbeiter Willi Kötche aus Reichenberg in

Sachsen wurde wegen Vergehen gegen das Republikbeschuldengesetz zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Weiter wurden verurteilt zu Gefängnisstrafen von drei, vier und mehr Monaten 28 Arbeiter aus Halle, ein Arbeiter aus Königsberg und ein Arbeiter aus Berlin.

Im ganzen wurden in der letzten Zeit 200 bis 250 Anklagen wegen Vergehen gegen das Republikbeschuldengesetz erhoben. Bis jetzt fanden circa 40 Prozesse statt.

Die Reichsanwälte Lorenz und Driver, Coenders, Schwab und Klimmer, die auf die Beschwerde des Roten Frontkämpferbundes erklärten, daß sie das Republikbeschuldengesetz nicht mehr in Anwendung bringen können, verurteilen wie die Massenrichter vor den Schöffengerichten auch vor dem Reichsgericht Arbeiter wegen Vergehen gegen das Republikbeschuldengesetz. Bei Verhängung von Strafen gegen Arbeiter ist nach den Auffassungen dieser Reichsanwälte das Gesetz also noch in Anwendung zu bringen.

Deutlicher kann der Klassencharakter der Justiz nicht dokumentiert werden. Die gesamte Arbeiterschaft muß überall mit den härtesten Protesten gegen die Klassenjustiz, mit dem härtesten Kampf gegen die Klassenjustiz auf diese Entscheidungen des Reichsgerichts antworten.

Wasser ermordet seine Geliebte

Der Sensationsprozess gegen den litauischen Prälaten Dljauštas ist nach erfolgter Verhandlung in Kovno zum Abschluß gekommen. Das Kovnoer Kreisgericht

verurteilte den Prälaten wegen Mordes, begangen an seiner Geliebten, der Frau Ustjanaušienė, zu acht Jahren Zuchthaus.

Den wirklichen Sinn dieser Justizkomödie erfährt man, wenn man hört, daß das Gericht beschlossen hat,

in Anbetracht der Verdienste des Prälaten Dljauštas um die Entwicklung des litauischen Kulturlebens (!!) zwei Jahre der Strafe zu streichen.

Außerdem wurden ihm noch sechs Monate der Untersuchungshaft angerechnet. Die litauische Klassenjustiz und die bürgerliche Presse versuchte alles, um zu verhindern, daß über den Verlauf des Prozesses und über die dort zutage tretenden Einzelheiten des Lebenswandels dieses Musterpfaffen etwas an das Licht der Öffentlichkeit kam. Trotzdem konnten sie nicht verhindern, daß die wichtigsten Einzelheiten des Skandalprozesses zur Kenntnis der breitesten Öffentlichkeit gekommen sind. Dljauštas, der nicht nur politisch stark läßt war, sondern

dem auch ein großer Teil der katholischen Jugendberziehung im Lande unterstand,

wurde im Laufe des Prozesses durch das Beweismaterial geradezu erdrückt. Als junger Geistlicher hatte er bereits diese Liebeshandlung begonnen, deren Frucht ein Sohn namens Richard war, der angeblich vom Prälaten nach Amerika zur Erziehung in frühesten Jugend geschickt wurde. Er verheimlichte der Mutter aber die Adresse und erklärte schließlich, daß er den Sohn während des Krieges in Frankreich als amerikanischen Soldaten getroffen habe, wo er gegen die Deutschen kämpfte, und daß er später im Kampfe gefallen sei. Im Laufe des Prozesses wurde aber immer klarer, daß dieser Sohn Richard niemals nach Amerika geschickt worden war,

sondern höchstwahrscheinlich als Kind vom Prälaten Dljauštas ebenfalls ermordet wurde.

Die ständigen Differenzen zwischen dem Prälaten und seiner Geliebten wegen des Sohnes und des Lebensunterhaltes für die Frau führten schließlich zur Tragödie. Im litauischen Kurort Biržstani wurde eines Tages Frau Ustjanaušienė ermordet aufgefunden, und es ist nunmehr festgestellt, daß Dljauštas die Frau mit einem Strick erdrosselt hat. Während des Prozesses wurde Dljauštas von den Zeugen als brutaler ehrfurchtiger und egoistischer Mann bezeichnet, der auch nicht davor zurückgeschreckt habe,

Schülerinnen nachzustellen und das Dienstpersonal zu schlagen.

Der Staatsanwalt beabsichtigt, gegen den Prälaten eine zweite An-

klage zu erheben, um über das mysteriöse Verschwinden des Sohnes Richard Aufklärung zu schaffen.

Der Prozess hat einen Bissel der wahren Verhältnisse, wie sie im faschistischen Litauen vorhanden sind, gelüftet. Dieser Prälat Dljauštas, das ist der Repräsentant des faschistischen Litauen, in dem die Arbeiterklasse terrorisiert wird, in dem Todesurteile und schwere Zuchthausurteile allen Arbeitern drohen, die für ihre politische und wirtschaftliche Befreiung kämpfen. Auch dieser Prozess hat dazu beigetragen, nun erst recht die breitesten Massen der Werktätigen von Litauen über die wahren Verhältnisse in diesem Lande aufzuklären. Mit verstärkter Kraft und unerbittlich werden sie den Kampf führen gegen ein Regime, das solche Zustände gebären muß.

Weißt du, was mit der Hauszinssteuer geschieht?

Nach amtlichen Feststellungen wohnen: von 280 000 Familien mit je fünf Kindern, also insgesamt sieben Personen (Küche und Kammern sind als Räume mitgezählt)

- 171 000 in drei und vier Räumen,
- 28 000 in zwei Räumen (Stube und Küche),
- 1 500 in einem einzigen Raume,
- 2 675 haben überhaupt keinen Raum und wohnen als Untermieter oder im Hfl.

Bei dieser geradezu furchterlichen Raumnot müssen viele dieser Familien infolge wirtschaftlicher Not noch Untermieter aufnehmen. Von den 280 000 Familien zu je sieben Personen hatten 35 400 untervermietet. Unter diesen 35 400 Untermietern waren 20 000 Familien. In 50 Fällen hatten siedentüchtige Familien, die nur über einen einzigen Raum verfügten, noch Untermieter. Davon waren 26 Familien.

Trotz dieser ungeheuren Not treten alle Parteien, von der SPD. bis zu den Nationalsozialisten, dafür ein,

daß über die Hälfte der von den Mietern aufgebracht Hauszinssteuer für den allgemeinen Finanzbedarf des Staates und der Gemeinden verbraucht wird, statt Wohnungen davon zu bauen, daß die Wohnungen, die mit den Mitteln aus der Hauszinssteuer gebaut werden, fast alle so teuer sind, daß der Arbeiter, Angestellte und kleine Beamte sie nicht bezahlen kann. Allein die Kommunistische Partei kämpft gegen diese Politik!

Kämpfe mit ihr und wähle am 17. November die Liste der Kommunistischen Partei Deutschlands!

Gildehof
zieht ihre Kreise

Gildehof 5, „Die Zigarette der Zigaretten“ beherrscht alle Rauchergilden.

Haus Bergmann Zigarettenfabrik A.G. / Dresden-N 15

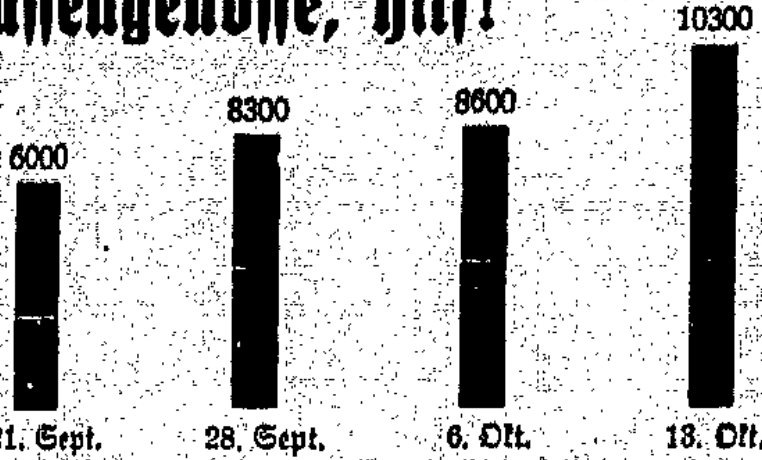
Abbonniert die Arbeiter-Zeitung!

Hunger und Elend herrscht in der deutschen „demokratischen“ Republik wie noch nie. Die Gewerkschaften sind höher als jemals um diese Jahreszeit. Ein Betrieb nach dem anderen schließt seine Tore und wirft Hunderte, Tausende und aber Tausende Arbeiter auf die Straße. Die Trübsaligen, deren Profile tagtäglich höher steigen, denken nicht daran, die Opfer der kapitalistischen Nationalisierung, die von der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokratie gefördert wird, zu unterstützen. So wurde mit Hilfe der SPD die Arbeitslosenunterstützung abgebaut, die Versicherung verschlechtert und damit droht weiteren Hunderttausenden Arbeitern ein schlimmer Hungerwinter. Der Sozialdemokrat Hilferding plant — dem Diktat der Trübsaligen gehorchend — einen Abbau der Steuern für die Besitzenden und will gleichzeitig die Steuern für die Werktätigen erhöhen. Zollwucher und Monopolgewinne treiben die Preise für alle Bedarfsartikel nach oben. Durch Lohnabbau, Arbeitszeitverlängerung und vermehrte Ausbeutung steigert das Trübsalkapital seine riesigen Profite und führt es seine imperialistische Politik durch, die sich in erster Linie gegen die Sowjetunion, das Volk der proletarischen Revolution, richtet. Um den Widerstand der gegenwärtigen Kapitalistenklasse rebellierenden Massen zu brechen, werden Schupo, Reichswehr und faschistische Verbände, die Bürgerkriegsgarden der Bourgeoisie, verstärkt, und auf Kosten der wertvollen Steuerzahler mit den modernsten Waffen ausgestattet. Eine reaktionäre Gesetzgebung — vor allem das kommende Republikanengesetz und das Vereinigungsgesetz — tut das Ihrige.

Die kommunistische Partei ist die einzige Partei, die nur und ausschließlich den Interessen des Proletariats dient, die die Führerin der Arbeiterklasse in dem Weltkampf ist.

Die „Arbeiter-Zeitung“ ist die einzige Zeitung in Schlesien und Oberschlesien, die rücksichtslos für die Interessen der Arbeiter eintritt und ihnen den Weg zum Siege weist.

Klassengenosse, hilf!



Der Sondervertrieb unserer Wochenausgabe steigt von Woche zu Woche. Er ist von rund 6000 Exemplaren am 21. September auf rund 10300 am 13. Oktober gewachsen. Er muß weiter gesteigert werden. Jeder mit uns sympathisierende Arbeiter muß mithelfen. Gib die „Arbeiter-Zeitung“ deinen Bekannten zum Lesen! Fordere sie zum Abonnement auf! Die „Arbeiter-Zeitung“ unterstützt deinen Kampf gegen die Kapitalisten. Unterstütze auch du die „Arbeiter-Zeitung“!

Die Stärkung der kommunistischen Partei und der kommunistischen Presse ist deshalb gerade jetzt notwendig, da das Trübsalkapital und seine sozialdemokratische Koalitionsregierung zum schärfsten Angriff auf die Arbeiterklasse übergeht.

Wir wenden uns an dich, Klassengenosse! Sage nicht, daß es auf dich nicht ankommt. Jeder muß mithelfen, das große Ziel des kämpfenden Proletariats zu erreichen!

Du bist ständiger Leser der „Arbeiter-Zeitung“. Du weißt aus eigener Überzeugung, daß die kommunistische Partei nur dein Bestes will. Hilf auch du der Partei! Werde Mitglied! Reibe dich ein in die rote Front!

Wenn du aber noch nicht ständiger Leser der „Arbeiter-Zeitung“ bist, wenn du die „Arbeiter-Zeitung“ nur gelegentlich liest, sonst aber irgendein bürgerliches oder sozialdemokratisches Blatt liest, so bedenke: Es gibt keine neutralen Blätter. Jede Zeitung arbeitet entweder gegen oder für dich. Alle arbeiten sie gegen dich, und nur die „Arbeiter-Zeitung“ ist für dich. Deshalb muß du die „Arbeiter-Zeitung“ nicht nur gelegentlich kaufen, sondern sie ständig abonnieren. Wenn in deinem Ort keine Kolportage eingerichtet ist, so bestelle die „Arbeiter-Zeitung“ bei der Post oder schreibe direkt an den Verlag unter der Adresse: Breslau 10, Trebnitzer Straße 50.

Klassengenosse, her zu uns!

Roter Frauen- und Mädchenbund
Alle Genossinnen beteiligen sich an der Landpropaganda des Stadtteils West. Abfahrt um 7 Uhr vom „Anglerheim“, Leutnerstraße 72. Fahrpreis 50 Pf.

Arbeiterwehr Nord
Die Organisation fährt Sonntag früh 8 Uhr per Auto vom Mathiasplatz ab. Der Fahrpreis beträgt 80 Pfennig. Das Fahrgeld ist bis Freitagabend abzuführen.

Stadtteil West
Alle Mitglieder der Partei, des Jugendverbandes, der Arbeiterwehr, der Rote Hilfe, des RZB, treffen sich Sonntag früh 7 Uhr im „Anglerheim“ zur Autofahrt. Sonnabend von 18—20 Uhr im „Anglerheim“ Eintragungen für das Auto. Fahrpreis 50 Pfennig.

Stadtteil Ost
Alle Mitglieder der einzelnen Organisationen — Partei, Jugend, Selbstschutz, Rote Hilfe, RZB, und Jung-Spartakus-Bund — erscheinen Sonntag früh 8.30 Uhr bei Zoublik, Königgräber Straße, zur Landpropaganda.

Versammlungskalender

- Kommunistischer Jugendverband**
Breslau
— Alle erwachsenen Genossen kommen am Sonnabendnachmittag bis 19 Uhr nach dem Platz, Feldstraße 50. — Alle Berufsschüler treffen sich Montag 19 Uhr Feldstraße 50, Buchladen.
— Alle Genossen und Genossinnen, die auf dem Weg nach Dels fahren, treffen sich Sonntag früh 4 1/2 Uhr in der „Stadt Ramslau“, Mathiasstraße 212, Unterberg-Bahnhof. Am Sonntag 9 Uhr findet die Kreismitgliederversammlung in dem durch Rundschreiben festgelegten bekannten Ort statt. Alle Mitglieder haben zu erscheinen.
- Roter Frauen- und Mädchenbund**
Breslau
— Der gesamte RZB nimmt geschlossen an der Versammlung bei Hoffmann in Hühnerberg teil. Abfahrt Sonntag 19.30 Uhr am Striegauer Platz.
- Sonstige Organisationen**
Breslau
— F. C. D. D. Montag 20 Uhr bei Zoublik, Königgräber Straße 10, Versammlung.
— Antifaschische Gemekte C. S., Grünstraße 14/15, Sonntag 17.30 Uhr Vortrag Dr. Kramer. Thema: „Der Untergang des Aufwärtigen.“ Eintritt frei. Gäste willkommen. Mittwoch, 23. Oktober, 20 Uhr, wichtige Mitgliederversammlung.

Bestellschein

Der Unterschnitts bestellt hiermit die

Arbeiter-Zeitung

für Schlesien und Oberschlesien

einschließlich sämtlicher Beilagen

zum Bezugspreise von 60 Pfennig wöchentlich frei Haus

Name:

Ort: Straße:

Stadtteil Süd
Alle Genossen und Genossinnen treffen sich Sonntag, 8 Uhr, im „Eisenkönig“ zur Landpropaganda.

Mittelschlesien

Roter Tag in Dels!

Morgen Sonntag, 20. Oktober, alles heraus zu unserer Kundgebung. 9 Uhr Werden für Partei und Presse; 11—12 Uhr Blatkonzernt auf dem Ringe (Breslauer Schalmekentapelle); 13 Uhr Antreten zur Demonstration, Mathiasstraße; 13.30 Uhr Abmarsch durch die Nachod, Garten, Bahnhof- und Ohlauer Straße nach dem Ringe. Dort Ansprache eines Breslauer Genossen und Abmarsch nach dem „Kurfürsten“. Im „Kurfürsten“ Veranstaltungen der Breslauer Jugend- und Kindergruppen. Jeder Arbeiter wirbt und erscheint zu dieser Kundgebung.

Theater der Delsler Bonzen

In der vorletzten Tagbesprechung hatten dieselben die sozialdemokratischen Bonzen scharf angegriffen; trotzdem nahm keiner von ihnen in der Diskussion das Wort. Das nutzten die Nazis aus und riefen für Sonnabend wieder zu einer Versammlung auf. In dieser Versammlung sollte der Parteibonze Deutsch eine halbe Stunde das Wort bekommen. Doch Vorsicht ist die Mutter der Weisheit, denkt Herr Deutsch und geht zum Landrat und verhandelt mit demselben. Der Landrat weiß Bescheid und macht die Landjäger sowie eine Breslauer Hundertschaft Schupo mobil. Diese kommen mit fünf bis sechs Autos nach Dels, Karabiner, Pistole und den unvermeidlichen Gummiknüppel bei sich und demonstrieren der Delsler Bevölkerung auf dem Ringe, was für eine „notwendige“ Einrichtung diese Schupopolizei ist. Einige Unentwegte gaben den Bonzen das Geleit, und auf dem Ringe verhielten der große Deutsch, die republikanischen Polizei- und Staatsminister herauszufahren. Zufällig kam eine Vergnügungskapelle über den Ringe, und Polizei und Bananen wollten den Feind stürmen. Da aus dem Kampf nichts wurde, zogen sie nach den Stadthallen und verbrachten den „Kampfabend“ bei Wein, Weiß und Gelang ganz angenehm. Motto: Hunde, die bellen, beißen nicht. Die Nazis waren übrigens auch nicht erschienen, weil ihnen der Wirt das Lokal entzog.

Gummiknüppelattade auf Brieger Arbeiter

Am Donnerstag 20 Uhr fand im „Vergel“ eine öffentliche Versammlung für das sogenannte „Volksbegehren“ statt. Der Stadthelm vereint mit Nazis, die aus dem ganzen Brieger Kreise herangeführt wurden, bildete den „Saalstuh“. Vor dem Versammlungsort sprach SPD-Schneider gegen das Volksbegehren, für den Young-Plan. Als die Massen den Saal füllten und der Referent das Wort ergriff, stimmte die Arbeiterschaft die „Internationale“ an. Durch dauernde Zwischenrufe wurde die Versammlung frühzeitig geschlossen. Das faschistische Geinadel rückte mit Muff unter starkem Schutz der Gummiknüppelpolizei ab. In den Straßen wurde ihnen mit Rufen „Nicken mit den Faschisten!“ entgegengetreten. In der Langen Straße kam es durch Provokation des Stadthelms zu Zusammenstößen. Deutscher Helmenut kam hier so recht zur Geltung. Das faschistische Geinadel flüchtete in die Lokale, als es die Häufe der Arbeiter zu spüren bekam. Im selben Momente setzte eine Gummiknüppelattade der

Wenn Schmerzen

Fogal
Tabletten

Fogal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel bei **Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten.** Laut notarieller Bestätigung anerkennen über 5000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professoren, die gute Wirkung des Fogal. Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Preis RM. 1.40
C.46 Chin. 12.6 Lith. 74,3 Acid. acet. sal. ad 100 Amyl.

Polizei gegenüber den Arbeitern in. Schonens tat sich unter Feiner Berngroß, Polizeiwachtmeister Fischer, hervor. Die anwesende Arbeiterschaft hat sich jene ins Gedächtnis geschrieben und wartet auf den Tag der Abrechnung. Reichsbanner- und SPD-Genossen diskutierten heftig darüber, daß auch sie den Gummiknüppel zu spüren bekommen. Jetzt dürfte es den sozialdemokratischen Arbeitern endlich einleuchten, daß die „republikanische“ Polizei, welche durch die SPD gestützt wird, nicht für die Arbeiterschaft da ist, sondern immer für das faschistische Geinadel bereitsteht, zur Niederknüppelung der Arbeiter. Darum, Arbeiter, heraus aus der SPD, der Partei, die jener Polizei die Mittel für Gummiknüppel zur Niederknüppelung der Proleten bewilligt und die darauf noch stolz ist.

Erfolgreiche Arbeit des Neumarkter Internationalen Bundes

Die junge Ortsgruppe des Internationalen Bundes der Krieger- und Arbeitsinvaliden hielt Sonntag im Schießhaus ihre zweite Mitgliederversammlung ab. Wenn man bedenkt, daß diese Ortsgruppe kaum zwei Monate besteht und trotzdem 54 Personen anwesend waren, so beweist das, daß so mancher zur Einigkeit gekommen ist. Kollege Sauer, der frühere zweite Vorsitzende im Zentralbunde, nimmte erster Vorsitzender unserer Ortsgruppe, eröffnete die Versammlung und setzte sofort die genugsam bekannte Hege unserer Gegner ins richtige Licht. Es sprach sodann Kollege Riewie, Ortsgruppenleiter von Breslau. Seine Ausführungen waren so, daß jedes Mitglied mit der Gewißheit nach Hause gehen konnte, daß aller Tratsch und Gerede der Gegner uns nur zum Aufstieg gereicht, zur Ertüchtung unserer Organisation. Kollege Siermy gab anschließend den Kassenbericht und konnte feststellen, daß die Ortsgruppe mit einem, wenn auch bescheidenen, Kassenbestand abschloß. Eine rege freie Aussprache schloß sich an. Kollege Riewie sprach noch zum Schluß über das Thema: „Sozialpolitik in der Republik.“ Gerade dieses Thema, das in sachlicher Form erläutert wurde, bot jedem einmal Gelegenheit, seine Gedanken über die Stadtmauer von Neumarkt hinauszuschleusen zu lassen. Kollege Sauer schloß die Versammlung mit dem Wahlspruch: „Nur Einigkeit macht stark.“

Neumarkt. Anfrage. In unserem kleinen Städtchen ist wieder mal ein interessantes Gespräch; hier soll nämlich dem Unterlasser R. von der hiesigen Ortsgruppe des Bauwerksbundes ein Betrag von ungefähr 500 Mark nebst Kontrollbuch verloren gegangen sein. Wir werden uns für diesen Fall weiter interessieren und vom Vorstand verlangen, in der nächsten Mitgliederversammlung Bericht darüber zu erstatten.

Am appetitlich gedeckten Tisch

schenkt das Essen noch einmal so gut Da blinken und funkeln auf schwarzem oder silberglänzendem Persilwasche die Messer, Gabeln und Löffel, die durch Aa, Fleckpulver- und Scheuerpulver so rasch zu putzen sind. Aa gibt allen Gegenständen aus Holz, Stein, Marmor, Porzellan, Glas und Metall spiegelnden Glanz, Reinheit und Frische. Aa ist sparsam und billig. Die praktische Streulösche kostet nur 20 Pfennig.

ATA putzt und scheuert alles.
Hergestellt in den weltbekanntesten Persilwerken.



Breslau, 10. Oktober.

Das Breslauer Proletariat hat die Bedeutung des organisierten Kampfes gegen den immer frecher auftretenden Faschismus erkannt. Zum ersten Male marschierten gestern Abend die antifaschistischen Arbeiterwehren unter Vorantritt des Arbeitermilitärvereins geschlossen auf. In den Arbeiterquartieren des Westens wurde der Demonstrationsszug mit Sympathie begrüßt. Hunderte von Proletariern standen Später und schlossen sich dem Zuge an. In kurzer Zeit war das Lokal von Hoffmann in Bopelwitz bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einigen einleitenden Worten des Versammlungsführers, des Genossen Reimann, der auf die politische Bedeutung der Arbeiterwehren und des Kampfes gegen den Faschismus hinwies, nahm stürmisch begrüßt, der den Breslauer Arbeitern bekannte, erprobte revolutionäre Kämpfer, Genosse Heud, das Wort.

Genosse Heud erinnerte daran, daß die Sozialdemokraten nach der Niederschlagung der Arbeiterkraft und dem Sieg des Faschismus und der weißen Banditen in Italien, Ungarn, Litauen und Polen den Arbeitern vorgezogen haben, die Kommunisten feilschen. Den Kommunisten wurde von den Sozialdemokraten die Schuld für den Sieg des Faschismus aufgebürdet, weil sie die Arbeiter für die Diktatur des Proletariats mobilisiert, die Fabriken besetzt und versucht hätten, die politische Macht zu erobern.

Der Vormarsch des österreichischen Faschismus zeigt allen Arbeitern, daß nicht die Kommunisten, sondern die Sozialdemokraten durch ihre verräterische Politik, wie in zahlreichen anderen Ländern, so auch in Oesterreich, die Wegbereiter des Faschismus sind. In Oesterreich hat sich die Sozialdemokratie „links“ drapiert, um die Arbeiterkraft zu betrügen. Die Aufstrebendsten hatten die Macht in den Händen. Die Arbeiterkraft war bewaffnet. Die Arbeiter trauten und vertrauten den SPÖ-Führern, folgten ihrer Führung, die Waffen in die staatlichen Arsenalen abzuliefern. So wurde mit Hilfe der Austromarxisten das Proletariat entwaffnet und die faschistischen Heimwehren mit aus den Arsenalen gestohlenen Waffen ausgerüstet. Heute ist Blutschmerz, der die Wiener Arbeiter niederkniet, gestützt auf die Heimwehren, in der Lage, die faschistische „Verfassungsreform“ durchzuführen, die den Wiener Arbeitern ihre Rechte raubt. Die Sozialdemokraten, die die Wiener Arbeiterkraft entwaffnet haben, suchen sich und denken nicht daran, den Abwehrkampf zu führen. Doch nicht nur in Oesterreich, überall steht der

Faschismus vor. Auch in Deutschland wird er begünstigt durch die verräterische Politik der Sozialdemokratie zur immer größeren Macht. Dabei bindet er sich nicht an eine Organisationsform, sondern schließt sich auf die verschiedensten Organisationen, von der Erkenntnis ausgehend, daß sich in einer Organisation immer ein kleiner Bruchteil der Bevölkerung zusammenschließt. Aus persönlichen Erfahrungen schöpfend, schildert der Genosse Heud dann in packender, anschaulicher Weise das Entstehen der Landvolkbewegung in Schleswig-Holstein.

Als die von den Steuerbehörden drangsalieren armen Kleinbauern in Schleswig-Holstein erkannten, daß sie von den Großagariern im Landbund genutzert und mißbraucht werden, um ihnen die Kaskanten aus dem Feuer zu holen, gründeten die Agrarier mit Hilfe des berüchtigten Abenteuerers und früheren Zarenkämpfers Volk, einem Erbschüssler, der die von den Bauern erlangten Gelder mit Huren verübte, die Organisation des „Landvolkes“, die in Verbindung mit den Nationalsozialisten und mit der Reichswehr stand. Genosse Heud schilderte ferner sehr anschaulich, wie die Landvolkbetrüger Wehrorganisationen schufen, wie sie Waffen über Waffen ansammelten und um die Städte Hamburg, Neumünster, Lübeck herum einen Ring von Waffenlagern einrichteten. Bei den Kämpfen zwischen Nationalsozialisten, Kommunisten und Landarbeitern, darunter 20 Frauen, überstiegen 500 Nationalsozialisten 98 Kommunisten, die sich heldenhaft wehrten. Von den Nationalsozialisten wurden drei getötet und zehn verletzt. Auf Seiten der Kommunisten verblutete der aus Schlesien stammende Arbeiter Sturzbach. Der tapfere schlesische Arbeiter gab seinen Schmerzenslaut von sich, seine letzten Worte waren: „Ich bin für unsere Sache gefallen, deck mich mit der roten Fahne zu.“ (Große Bewegung.) Nicht nur in Schleswig-Holstein, sondern überall in allen Teilen des Reiches sammelt sie Waffen und rüsten zum blutigen Überfall auf die Arbeiterkraft. Wenn der Kampf gegen den Faschismus auch Opfer über Opfer kostet, trotzdem muß der Faschismus im Weirub und auf der Straße geschlagen werden. Die Arbeiterkraft muß lernen aus den Geschehnissen in Italien und Oesterreich, die faschistische Gefahr in ihrer Größe erkennen, den Faschismus niederschlagen und alle Kräfte sammeln zur Eroberung der Waffen, für die Diktatur des Proletariats. Mit einem Schlußwort des Genossen Reimann und dem Gesang des Liedes „Wir sind die erste Reihe“ wurde die Versammlung geschlossen.

Hugenbergs „Volk“ begehrt!

Vordränglich reichlich jaghaft



Die Beteiligung am „Volkbegehren“ der Kaiserlichen Kassen und gestrigen Schnapses, der Hugenberg-Siller-Selbste, bleibt bei weitem hinter den Erwartungen der schwarzweissen Wandliten zurück. In Breslau haben sich am ersten Tage 1007, am zweiten, dem Donnerstag, 850 und gestern, Freitag, 982 eingetragen. Nur weiter so Volkbegehrt. Wir bitten rechtzeitig mitzutellen, ob nach Abschluß der Begehrelei Belleidbedürfnisse eintritt.

Wie schlecht es mit der Begehrelei steht, beweist unter anderem ein Flugblatt, das in Rosenletern den Satz enthält: „Sozialdemokraten und Kommunisten geschlossen für das Volkbegehren“ und nur ganz flüchtig und in der Ecke die Worte „mühten jetzt“ (nämlich dafür sein). Man bezweckt mit einem berattigen Flugblatt ganz offensichtlich einen politischen Betrug, den wir hiermit festnageln wollen.

Revolte in der Berufsschule

Ein standalber Vorfall ereignete sich in der Berufsschule II. Der Lehrer E. rief einen Schüler nach vorn, weil er sich „ungehörlich“ betragen haben sollte, was aber nicht stimmte. Der Schüler sollte seine Personalien angeben; das verweigerte er; weil er wissen wollte warum. Da schlug der „Lehrer“ auf ihn ein und war so wütend, daß er ihm dabei den Knieel aus der Jacke riß. Der Klasse bemächtigte sich natürlich eine große Unruhe; sie nahm eine drohende Haltung gegen den brutalen Prügelpädagogen ein. Als dieser das sah, versuchte er schnell den Zurückzieher zu machen und die Schüler zu befehligen. Die Klasse wählte sich dann einen revolutionären Jungarbeiter als Schülervertreter.

Berufsschüler, Schulkameraden! Dieses ist nicht ein besonderer Fall. Jeden Tag werden ausgebeutete Jungarbeiter in den Berufsschulen verprügelt, mit Arrest- und Geldstrafen belegt. Laßt euch das nicht länger bieten! Wählt überall revolutionäre Schülervertreter, die für eure Interessen kämpfen. Kommt alle in die Berufsschülerversammlung, die für Donnerstag 20 Uhr vom kommunistischen Jugendverband einberufen wird. Dort merdet ihr Näheres über den Kampf gegen Prügel, Arrest- und Geldstrafen erfahren. Lokal wird noch in der Zeitung bekanntgegeben.

Breslauer Freidenker, aufgepaßt!

In der „Volkswacht“ vom Donnerstag werden die Mitglieder des Verbandes für Freidenkertum und Feuerbestattung aufgefordert, an der morgigen Kundgebung der Espech im Zirkus Busch teilzunehmen. Dieser Aufruf stammt, wie jeder aus dem schlechten Stil und den faustischen Zügen merkt, von Herrn Pielisch, dem Sekretär des Freidenkerverbandes.

In dieser Aufforderung ist dauernd von „wir“ und „uns“ die Rede. Wer ist das? Unterzeichnet ist der Artikel nicht. Das mag der Lügen-Pielisch noch nicht, den Namen des Verbandes darunterzusetzen. Worum geht es?

Die Mitglieder des Freidenkerverbandes, der doch angeblich parteipolitisch neutral ist, sollen im Schlepptau der Sozialdemokraten marschieren. Sie sollen den Reformisten die Sülle füllen. Sie sollen der SPÖ, die der Feind des proletarischen Freidenkertums ist, helfen.

Die SPÖ hat, indem sie für das Konkordat stimmte, bewiesen, daß sie zu den Feinden der Freidenker gehört. Die proletarischen Freidenker müssen daraus die Konsequenzen ziehen. Und wenn Pielisch jetzt die Freidenker in die Kulturloose der SPÖ, in der sich Pfaffen und „religiöse Sozialisten“ tummeln, treiben will, so muß er schifflos von seinem Posten abberufen werden. Pielisch ist kein Freidenker mehr! Fort mit Pielisch! Weg mit diesem doppelzüngigen Reformisten!

Eine ungeheuerliche Frechheit, die gleichzeitig eine notorische Dummheit ist, leistet sich Pielisch, indem er schreibt: „Erinnern wir uns an die Unterstützung dieser Organisation (gemeint ist die SPÖ, die Reb.), die uns im Kampf gegen das preussische Konkordat zuteil wurde.“ Jawohl, Herr Pielisch, erinnern wir uns daran! Diese Unterstützung hat nie existiert. Die sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten haben die Forderungen der Breslauer Freidenkertumgebung im Zirkus Busch hohnlächelnd abgelehnt. Die Sozialdemokraten haben den Kampf gegen das Konkordat sabotiert. Sie haben für das Konkordat gestimmt. Sie stimmten für die Millionenzuwendungen an die Kirche. Sie sind gegen die Freidenker. Müß nicht angesichts dieser nüchternen Tatsachen auch dem letzten Zweifel unter den Freidenkern die Schamröte ins Gesicht treten, wenn er sieht, wie die Interessen der Freidenker von Leuten vom Schlage eines Pielisch mit den Füßen getreten werden? Diese Liebäugel mit der SPÖ ist eine unauslöschliche Schmach, die einer Selbstbestattung des Freidenkertums gleichkommt. Und darum: Fort mit Pielisch! Fort mit allen Führern, die nicht die Interessen der proletarischen Freidenker wahrnehmen! E. Sch.

Was habe ich im Arbeiter-Außland gesehen?

Die eben erst aus der Sowjetunion zurückgekehrte Genossin Lena berichtet über ihre Erlebnisse in einer öffentlichen Veranstaltung am Montag um 20 Uhr in Hoffmanns Festsaal, Bopelwitzstraße. Arbeiter und Arbeiterinnen, erscheint zahlreich. Eintritt frei!

„Gelbige Wassen.“ Unter dieser Überschrift brachte die „Volkswacht“ am Mittwoch eine Notiz, nach der ein Roter Frontkämpfer eine SPÖlerin geschlagen haben sollte. Zu dem Vorfall wird uns mitgeteilt, daß der betreffende Arbeiter, der die Frau in rühmigen, höflichen Töne um eine Ausjtage über das Verhältnis ihrer Kinder zu einander bat, von dieser von vornherein mit Worten wie „Lump“, „Bendbrecher“, „Wenn der Stahlhelm mal was macht, schlägt dieser Kerl immer auf die armen Leute ein“ (wir gratulieren zu dieser

Kommunistische Kommunalpolitik

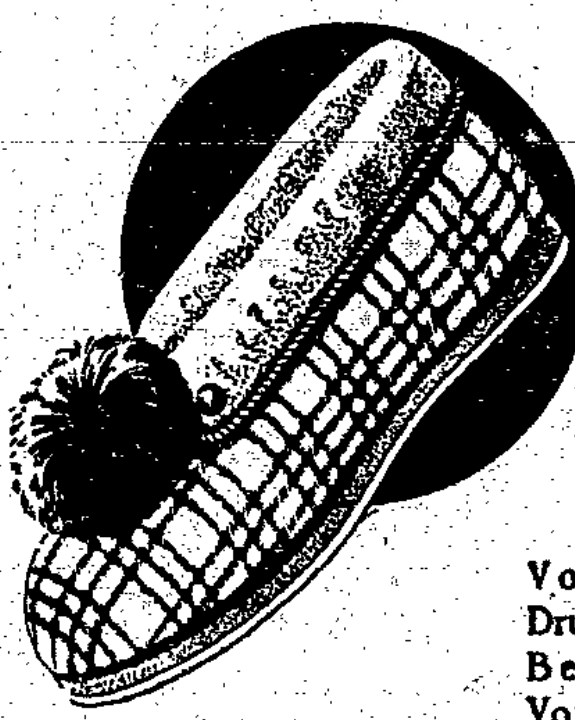
In Moskau zahlen:

für das Wasser in den Wohnungen die Werttätigen 12,2 Kopelen pro 1000 Liter — das sind 38 Prozent weniger als vor der Revolution. — Inhaber von Geschäftshäusern und die nicht Werttätigen 69,09 Kopelen pro 1000 Liter. Der Fahrpreis für die erste Teilstrecke auf der Straßenbahn beträgt 8 Kopelen. Die Werttätigen zahlen, wenn sie zur Arbeit fahren, in den Morgenstunden (bis 8 Uhr) 5 Kopelen. Außerdem gibt es: a) Dauervorzugskarten für Werttätige (erste Fahrstrecke 5 Kopelen). Diese Karten werden in den Betrieben ausgegeben; b) Schüler und Rotarmisten zahlen 50 Prozent des Fahrpreises.

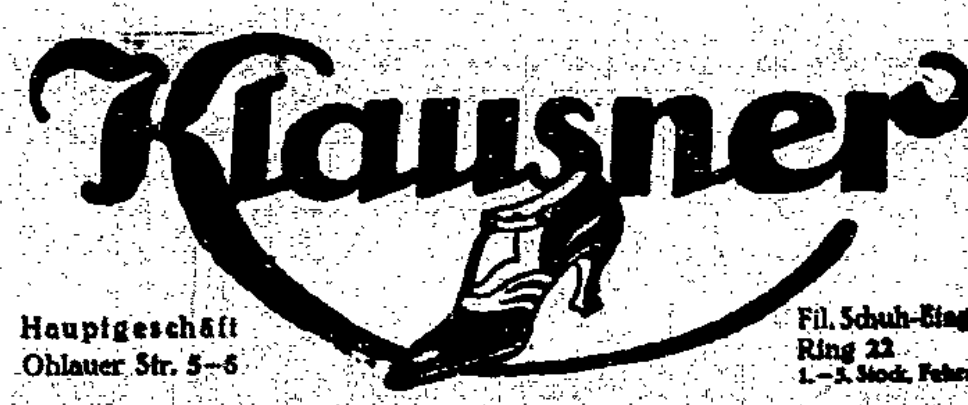
Der Tarif für Gas ist für Hausbedarf und technische Zwecke um 20—21 Prozent gegen die Vorkriegszeit herabgesetzt. Der Kanalisationstarif ist 47 Prozent niedriger als in der Vorkriegszeit. Mobilisiert die Massen im Wahlkampf für die Verteidigung der Sowjetunion und die Erlämpfung der proletarischen Diktatur in Deutschland!

„Sozialistin“) beschimpft wurde. Plötzlich zog die Frau einen in ihrer Handtasche bereitgehaltenen sechsach geundenen Strick heraus und schlug mit ihm auf den Arbeiter ein. Der betreffende ist Prietzsch, der sich den Strick am Handgelenk befestigt hatte — nicht anders erwehren, als daß er ihr einen Schlag verfehte. Sogar ein in der Nähe stehender Schupo mußte zugeben, daß die Frau den Prietzsch überfallen hatte. Das ist wohl auch eine Art „Danke des Vaterlandes“, zu dessen Verteidigung sich die „Volkswacht“ aufschwingt. Paul Leußel!

Schauspielhaus. Heute Sonnabend zwei Vorstellungen. 18 Uhr „Kottlappchen und der Wolf“, 20 Uhr „Friederike“ mit Lotte Carola und Wlsh Thunis. Sonntag die Märchenvorstellung „Kottlappchen“ bereits um 14 Uhr. Um 18 1/2 Uhr „Friederike“ bei ermäßigtem Preisen. 20 Uhr ebenfalls „Friederike“. Arbeiter-Club- und Kraftfahrer. Sonntag beteiligt sich alles beim Stiftungsfest im Gewerkschaftshaus. Einlaß 15 Uhr, Anfang 18 Uhr. Von 16—18 Uhr radportliche Vorführungen. Sprechchor der „Ira“, Morgen Sonntag, um 15 Uhr, im Artillerieparken, Neue Gasse 25.



Vorsorge hat stets gut getan, Drum schaff jetzt warme Hausschuh an; Behaglich sind und schön dazu Von Klausner die Kamelhaarschuh. Als größtes Schuhhaus in der Stadt Klausner die reichste Auswahl hat.



Hauptgeschäft Ohlauer Str. 5-6 Fil. Schuh-Ringe Ring 22 1.-2. Stock, Fehrl

* Warme Hausschuhe in ca. 20 verschiedenen Ausführungen von Mk. 1.85 an

Bitte besuchen Sie das neue Warmbad Gräbschen, Gräbschener Straße 54

Sport-Arena Jahrhunderthalle
 Telefon 348 17
 Sonntag, 20. Okt., abends 7 1/2 Uhr
Weltmeisterschafts-Revanche
 Mazalrac Cozens
 Holland England
 Gervin Malafesta
 Dänemark Italien
Mannschafts-Rennen 50 km
 ca. 150 am Start u. a. Pillegel, Johow, Gangel, Epel, Hoffmann, Maldorn, Buchwald
 Vorkenntnis: Verkehrsbl. Barusch, Zigarettenhäuser, Ludwig, Reusch, Straße 3-4 und Ring 42; Hemme, Museumsplatz und Albrechtstraße 9

Schauspielhaus
 Operettenbühne
 Carl, 36 300
 Heute Sonnabend 2 Vorstellungen nachm. 4 Uhr
Rotkäppchen und der Wolf
 Kleine Preise! Abends 8 Uhr
Friederike
 Franz Lehars Weiterfolg
 Sonntag, 3. Vorstellung, nachm. 2 Uhr
Rotkäppchen und der Wolf
 Kindermädchen mit Gesang u. Tanz
 Nachm. 4.30 Uhr und abends 8 Uhr
Friederike

Welt-Bühne Astoria-Palast
 Friedrich-Wilhelm-Straße 35 Fürstenstraße 32
 W. 6 u. 8 1/2 Uhr S. 3 & 6 1/2 Uhr W. 5 S. 3 U. Letzte Vorst. 8 1/2 U.
 Diese Woche ist **Lachen** die Parole!
 Hans Brausewetter, Lotte Werkmeister
 in
Drei machen ihr Glück
 Die lustigen Liebesabenteuer dreier möblierten Herren
 7 Akte
 Außerdem:
Weltbühne Astoria-Palast
 Gritta Ley Ein orientalischer Ausstattungs-Film
 Paul Heldemann
Im Schatten des Harems
 7 Sensationsakte
Der Herr vom Finanzamt
 Ein „goldstückerer“ Filmschwank in 7 Akten
Und die glänzende Bühnenschau!

Lorenz Hübner
 Gegründet 1898
Wir eröffnen Montag 10 Uhr vorm.
 unser neues, sehenswertes Geschäftshaus
Das führende Teilzahlungshaus Schlesiens
jetzt Reuschestraße 11/12
 1.-5. Etage (Fahrstuhl) Kein Laden



Monatliche Gemeinde E. V.
 Grünstraße 14 16
 Sonntag, den 20. Oktober, 17.30 Uhr
Vortrag: Dr. Georg Kramer
 Thema
„Der Untergang des Inkareiches“
 Eintritt frei
 Jägermann hat Zutritt

Möbel
 Schlaf-, Speisezimmer, Wohnzimm., Küchen auf

Gäststätte Alexander Wojtto
 Klosterstr. 85/87, Filiale Siebenhufener Str. 18

Zoologischer Garten
 Prachtvoller, parkähnlicher Garten
 Reicher Tierbestand
 Die Tierhäuser sind v. 8-10 Uhr geöffnet
Konzert
 Sonntag, Dienstag, Donnerstag
Große Konzerte



Kredit
 auch Einzelmöbel, Schränke, Vertikos, Bettstellen etc. zu niedrigsten Preisen.
Karlunky & Co.
 Rosenbalerstr. 2, I. Ecke Marktbasilstrasse

Brauerei und Ausschank
Zum großen Meerschiff
 Inhaber Erich Vogel, Reuschestr. 28. (1 Min. v. Königplatz)
Ausschank nur selbstgebrauter Biere
 Anerkannt gute Küche - Mittagstisch von 12-3 Uhr

Gesellschaftshaus OSTPARK
 Morgenauer Str. 2 / Endst. L. 4
 Fernsprecher: 25487
 Jeden Sonntag
Vornehmer Tanz

Achtung! Wo ist der schönste Aufenthalt f. Arbeiter?
 Bei
 Richard Kirsch, Steinstraße, Ende-Hubenstr.
 Im schönen schattigen Garten
 Jeden Sonntag Frei-Konzert
 Gute Getränke
 Belustigungen für jung und alt
 Es ladet ergebenst ein Der Besitzer

Konzerthaus Kroker
 Am Weidendam
 Haltestelle Morgenaustraße
 Jeden Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag
Großes Konzert
 Jeden Freitag und Sonntag
TANZ

Gastwirtschaft, Zur Erholungsstätte
 Inh. Hermann Wittke / Tel. 26127
 Breslau 16, Am Zimpeler Weg
 6 Minuten von der Straßenbahnlinie II
 Angenehmer Aufenthalt,
 für Familien besonders geeignet
 Best. Verpflegung, Ausschank von Massaker
 Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten den Vereinen bestens empfohlen

Gesellschaftshaus „Gold-Anker“
 Ende Lohestr., 3 Min. v. d. Endst. d. L. 26
 jeden Sonntag
Großer Familien-Tanz
 P. Langer
 Saal für Vereine und Festlichkeiten zu vergeben

Radio- u. Licht-Hansa
 Breslau 1, Klosterstraße 27
Rundfunk-Anlagen
 Ersatzteile, Kopfhörer, Klinik
Akku-Ladestation
Großlautsprecher-Anlagen

3 Schlager!
Frauen-Mäntel



Frauen-Wintermantel gut. Flauch-Qual., Sattelfutter u. schön. gezogenem Plüschkrag. **19.50**
Engl. gemusterter Frauenmantel gute, weiche Qualit. mit Abseite und gezogenem Kragen **24.50**
Ottomane-Frauenmantel marine und schwarz, halb u. ganzgefüttert m. gr. imit. Pelzkr. **29.00**

Herren- u. Burschen-Bekleidung

Herren- und Burschen-Sportbosen Knickerbocker- und Breechestorm aus besten Stoffen . . . 8.95, 6.75
Burschen-Anzüge aus nur mod. Stoffen zweifelh. u. Sportform, 27.50
Herren-Anzüge aus schönen, karierten, guten Stoffen, in Passform, **Ausnahmepreis 29.00**
Burschen-Ülster mod., schwere Herrenstoffe Verarbeitung, mit Rund-gürt. **35.00**
Herren-Paletots a. Eskimo- u. Merengostoffen, mit Sandkragen **45.00, 38.00 29.00**
Herren-Winterulster aus mod. Flauchstoffen, mod. u. schöner, moderner Verarbeitung mit Rundgürt. **48.00 35.00**
Herren-Joppen warm, aus guten Lodenstoffen, zwei-reih. od. Sportform, **24.50, 17.50 12.50**

3 Schlager!
Tanz-Kleider



Mäddl.-Mantel a. mollig, engl. gem. Flauchstoffen, mit imit. Pelz-Babikrag, Gürtel u. Tasch., für 5-14 Jahre. **9.75**
Knaben-Wintermantel in gut. moll. Flauch-Quall., auf warm. kar. Futt., m. imit. Pelzkr. u. Rundgt., f. 2-12 J., f. 2 J. **8.75**
 Steigerung 1.00

Kleinkinder-Kleidchen aus Molton, Waschsaat und Popeline in vielen schönen Farben und hübscher Machart, für 1 bis 3 Jahre. . . Stück **3.95, 2.95 1.95**
Mäddl.-Schottenkleid in 1a. halbwoll. Qual., in schön. mod. Karos, m. einfarb. Kragen u. Läckgürtel, f. 5-14 J., f. 5 J. **5.95**
 Steigerung 50 Pl.
Mäddl.-Popelinekleid in gut. Qual., viel. moderne Farben, z. T. m. Kurbelstickerei, Plüschrock u. farbig. Kragen, für 5 bis 14 Jahre, für 5 Jahre **9.75, 7.50 5.95**
Prakt. Knaben-Anzüge a. fest. Stoffen, in offener oder geschloss. Form, m. aufgesetzten Tasch. u. Gürtel, f. 3-9 J., f. 3 J. **4.95**
 Steigerung 50 Pl.

Seidenes Tanzkleid aus gut Kunstseiden-taft, in herrlichen neuen Ball-farben **10.50**
Vornehmes Tanzkleid a. wundervoll. Kunst-seidentaft, leuchten. bildhübsch. Ballfarben **14.50**
Elegantes Crêpe de Chinekleid moderne Zielform, in reinseidener 1a. Quali-tät **24.50**

Praktische, gute Berufs-Bekleidung

Herr.-Berufsmäntel aus dichtgestell. Körper, in braun und grau, St. **5.90**
Dam.-Berufsmäntel aus waschecht. Zanelle, mit und ohne Sattelpasse, mit weißem Kragen **6.50**
Herr.-Monteuranzüge aus schwerem blauen Hausstuch, Hose oder Jacke **2.95**
Herr.-Friseurmäntel aus festem pa. offener Form **7.90**
Arztmäntel in vorzüg. Körper-qual., hochgeschl. **7.90**
Friseurjacken mit 3 Taschen a. festem Körper **5.90**
Herr.-Zwirostoffbosen in gut. fest. Strapazierqual., versch. Must. **4.75 3.90**
Herr.-Manschetten u. engl. Leder-Nosen gezwirnte Qualit., feste Verarbeitung. **9.75, 8.75 6.90**



Gaststätten Gebrüder Wolff in allen Stadtteilen

Kommunalwahlen und Kriegsoffer

Von Hugo Graf, M. d. R.

Der Monatschrift „Proletarische Sozialpolitik“, dem Organ der Arbeitsgemeinschaft sozialpolitischer Organisationen „Arso“, Heft 10, entnehmen wir folgenden Artikel des H. v. R. Hugo Graf.

Die Hefte erscheinen Anfang jeden Monats zum Preise von 30 Pfennig und bilden mit ihrem reichhaltigen Material eine gute Unterstützung unserer Betriebsvertrauensleute.

Die durch die reichsgerichtliche Regelung gewährte Versorgung der Kriegs- und Arbeitsopfer mit Hilfe des Reichsversorgungsgesetzes und der Reichsversicherungsordnung (Kranken-, Invaliden-, Unfall-, Angestellten-, Knappschafts- und Erwerbslosenversicherung) ist so mangelhaft, daß ihre Ergänzung durch die Organe der Fürsorge und Wohlfahrt notwendig ist. Durch die Uebertragung bestimmter Aufgaben an die Gemeinden wird der Einfluß des behördlichen Verwaltungsapparates auf die in Frage kommenden Bevölkerungskreise gestärkt, wird die Ausübung der Staatsautorität, der Staatsgewalt erleichtert, werden diese Schichten durch den kapitalistischen Staat in Schach gehalten.

Die Sozialgesetzgebung wird im kapitalistischen Staat zum Hilfsmittel der Polizeigewalt, der Unterdrückung.

Für die Kriegsoffer ist den Kreisen und Gemeinden die Auszahlung der Zusatzrenten übertragen worden.

Über 340 000 der rentenberechtigten Kriegsbeschädigten sind Schwerkriegsbeschädigte,

d. h. die Erwerbsminderung beträgt 50 und mehr vom Hundert. Die Zusatzrenten werden nur gewährt, wenn Bedürftigkeit vorliegt, also wenn neben der Rente ein bestimmtes Einkommen nicht überschritten wird. Die Feststellungen und Prüfungen der wirtschaftlichen Verhältnisse dieser Zusatzrentenempfänger werden von den Fürsorge- und Wohlfahrtsämtern der Kreise und Gemeinden getroffen. Für Hinterbliebene, Kriegerverletzte und Kriegerverwundete gilt dasselbe. Daneben sollen die Fürsorgebehörden den Kriegsoffizieren behilflich sein in der Sicherung und Erhaltung ihrer Existenz, in der Beschaffung geeigneter Arbeit zur Berufsausbildung und zur Befestigung wirtschaftlicher Not.

Die Aufgaben werden jedoch nur erfüllt und durchgeführt, wenn die Fürsorgeorgane durch die Gemeindeparlamente und Kreisausschüsse daraufhin kontrolliert und angehalten werden.

Die Kommunalwahlen und ihr Ausgang haben also bedeutenden Einfluß auf die Existenzverhältnisse der Kriegsoffer.

Die Situation wird verschärft durch den eingeleiteten neuen Rentenraub.

In der Kriegsofferverversorgung soll, wie auf vielen anderen Gebieten auch, eine Reihe von einschneidenden Abbaumagnahmen durchgeführt werden. Bei den Etatsberatungen im Reichstag sind allein 57,5 Millionen Mark Abstriche gemacht worden.

32,5 Millionen Mark entfallen auf die Versorgung, und 26 Millionen sind an den für Kapitalabfindung bereitgestellten Geldern gestrichen worden. Im Jahre 1928 soll der Versorgungsetat angeblich um 73 Millionen überschritten worden sein. Es ergibt sich demnach gegenüber dem Jahre 1928/29 eine Minderausgabe von insgesamt 130 Millionen. Um diesen Betrag einsparen zu können, hat nun das Reichsarbeitsministerium eine ganze Reihe erheblicher Abbaumagnahmen eingeleitet und teilweise bereits durchgeführt oder in Lauf gesetzt. Die Auswirkungen werden für die Kriegsoffer von katastrophaler Bedeutung sein. Die Versorgungsausgaben werden um 130 Millionen gekürzt, aber die Zahl der rentenberechtigten Beschädigten ist zu erwarten. Die Kriegsbeschädigten müssen zur Deckung des Hilfsbedarfs 600 Millionen Defizits allein 130 Millionen, beinahe den vierten Teil, tragen.

Die Bestimmungen über Gewährung von Kapitalabfindung, die lediglich zu Bau- und Siedlungszwecken bewilligt wird, sind verschärft worden. Durch den Mangel an Bargeld in den Versorgungskassen werden diese Mittel für Kapitalabfindung für laufende Ausgaben der Versorgungsstellen verwendet. Im neuen Geschäftsjahre werden ungefähr 80 000 unerledigte Anträge auf Gewährung von Kapitalabfindung übernommen, von denen bis heute auch nur ein geringer Teil erledigt ist.

Bei den Versorgungsgerichten liegen rund 90 000 unerledigte Verurteilungen, und beim Reichsversorgungsgesetz sind 45 000 rückständige Rückfälle. Dieser Zustand besteht seit Jahren und ist auf die reaktionäre Einstellung der Gutachter, Amtsärzte, Versorgungs- und Spruchbehörden zurückzuführen. Um diese Feststände ausarbeiten zu können, sind in den beiden letzten Jahren

die üblichen periodischen Nachuntersuchungen der Kriegsbeschädigten eingestellt worden.

Trotz dieser Maßnahmen sind die Spruchsachen zahlenmäßig weiterhin stark gestiegen. Nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministers Wissell vom 22. 8. 29 begannen diese Nachuntersuchungen erneut am 1. Oktober d. J. Um nun doch zu einem Erfolg zu kommen, beabsichtigt man, das Verfahrensgefeß gründlich zu ändern, und zwar ist vorgesehen, dem Reichsfinanzministerium bestimmenden Einfluß auf die Versorgung der Kriegsoffer einzuräumen. Mit der Vonderung des bisherigen Verfahrens zur Feststellung der Rentenversorgung wird ein kalter Abbau des Reichsversorgungsgesetzes erstrebt.

Schießerlaß Nostes in Hannover

Sittlerbanditen unter dem Schutz der Sozialfaschisten

Noste hat folgenden Erlaß herausgegeben:

„Bei dem ruhigen Charakter der hannoverschen Bevölkerung habe ich damit gerechnet, daß Störungen der Ruhe und Ordnung und des Versammlungslbens aus Anlaß der Durchführung des Volksbegehrens und der bevorstehenden Kommunalwahlen nicht vorkommen würden. Bedauerlicherweise ist es am Sonntag, dem 14. Oktober, in Hannover zu auf das schärfste zu verurteilenden Ausschreitungen gekommen. Für eine Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei war polizeilicher Schutz nachgesucht worden. Dieser ist gewährt worden, so wie er den Versammlungen aller anderen politischen Richtungen ebenfalls zuteil wird. (1) Nach der Versammlung haben mehrere tausend Personen, die sich vor dem Versammlungsort eingefunden hatten, den Abmarsch der uniformierten Nationalsozialisten zu stören versucht. Der pflichtgemäß zum Schutze der Versammlungsteilnehmer eingesetzten Polizei sind bei der Durchführung ihrer Aufgabe beträchtliche Schwierigkeiten gemacht worden, und zwar sind sowohl Versammlungsteilnehmer als auch Polizeibeamte drangsalariert und beworfen worden. Als an der Spitze der die Polizeiektion leitende Hauptmann, der ein mit seit einem Jahrzehnt bekannter ruhiger, zuverlässiger Beamter ist (!), die nachdrängende Menge abriegelte, sind Polizeibeamte angegriffen, und ein pflichttreuer Beamter ist erschossen worden.“

Ich billige in völliger Uebereinstimmung mit dem Herrn Regierungspräsidenten, daß die Polizeibeamten energisch vorgegangen sind. Der Herr Regierungspräsident und ich warnen auf das eindringlichste vor der Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse. Die Versammlungsfreiheit wird rücksichtslos geschützt werden.

Wer an Störungsversuchen und Zusammenrottungen in Zukunft teilnimmt, riskiert dabei die Gesundheit, wenn nicht gar das Leben, da die Polizeibeamten von mir angewiesen sind, mit allem Nachdruck Ordnung, Ruhe und Sicherheit aufrechtzuerhalten.

Der Oberpräsident.

Auch bei Rentennachzahlungen nach Abschluß von Rentenprozessen und bei Gewährung von Zusatzrenten oder Renten durch Härtausgleich sollen Ersparnisse erzielt werden, indem solche Nachzahlungen höchstens für einen Zeitraum von drei Monaten gewährt werden sollen. Diese Maßnahme richtet sich in erster Linie gegen die Ärmsten und bedürftigsten Kriegsoffer, da ja bekanntlich Zusatzrenten und Renten nach den Härteparagrafen nur dann gezahlt werden, wenn Bedürftigkeit im Sinne des Gesetzes vorliegt.

In den letzten Jahren wurden im Herbst jeweils Vorschüsse auf die Zusatzrenten gezahlt zur Anschaffung von Winterbedarf. Die Vorschüsse werden bis zum März des folgenden Jahres von den Renten in Abzug gebracht. Dieses Verfahren hat die Kommunen die Anschaffung dieser Winterbedarfs durch Verabfolgung der Preise für Kohle, Kartoffeln und Winterbekleidung erleichtert. In diesem Jahre hat das Reichsarbeitsministerium auch diese Winterhilfsmaßnahmen abgebaut.

Die neuen reaktionären Vorschüsse Wissells sind ein weiteres Glied in der Reihe der reaktionären Maßnahmen der gegenwärtigen Regierung unter Führung der Sozialdemokraten.

Der Wahlkampf muß deshalb zu einer Massenmobilisation der Kriegsoffer werden im Kampfe gegen die Sozialreaktion und für die wichtigsten Forderungen, wie: Rentenerhöhungen, Heilbehandlung über Hinterbliebenen, Befestigung des Klassenbestimmungen, Ausbau der sozialen Fürsorge, weitestgehendes Mitbestimmungsrecht in den Betrieben und Fürsorgeauschüssen, Kontrolle durch die Fürsorgeberechtigten.

Diese Forderungen können nur verwirklicht werden, wenn auch die Gemeindeparlamente zu Hochburgen der revolutionären Arbeiterschaft werden. Nur dadurch wird auch der Druck auf die Sozialreaktion im Reiche verstärkt werden können.

Noste hat lange keine Gelegenheit gehabt, durch neue Taten sich erneut als „Bluthund“ durch die deutsche Revolutionsgeschichte schreiben zu lassen. Er hat schon lange darauf gewartet, sich erneut als der Feind des kämpfenden Proletariats wieder vorzustellen. Mit der Proklamation erklärt er: „Meine Zeit ist wieder gekommen, ich stehe bereit!“ Die Arbeiterschaft muß ihm auf diese Proklamation antworten.

Dreißig Arbeiterinnen fahren in die Sowjetunion!

Ja, es ist Tatsache, 30 deutsche Arbeiterinnen sind eingeladen worden, als Gäste der russischen Gewerkschaften den

12. Jahrestag der russischen Revolution zusammen mit den befreiten Arbeitsschwestern zu feiern und sich mit eigenen Augen und Ohren vom sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion zu überzeugen. Die russischen Frauen und Mädchen freuen sich darauf, den deutschen Schwestern Einblick in ihr Leben, in ihre Arbeit zu geben.

30 Arbeiterinnen fahren gemeinsam mit 70 männlichen Kollegen in das Land der proletarischen Revolution und des sozialistischen Aufbaues: in die Sowjetunion. Der Bund der Freunde der Sowjetunion vermittelt diese Delegation, die 14 Tage lang das Land der Arbeiterherrschaft bereisen soll. Am 3. November, nach einer großen Abschiedsfeier von der Berliner Arbeiterschaft, tritt die Delegation ihre Reise an.

Wer kann fahren? Parteiloze Arbeiterinnen aus den wichtigsten Industriezentren. Sie müssen aus einem Großbetrieb sein und sollen den russischen Arbeiterinnen von ihren Kampferfahrungen berichten können. Sie müssen das Vertrauen ihrer Kolleginnen genießen und in einer Delegationssitzung gewählt werden. Die Reisekosten und Speisen bis zur russischen Grenze und zurück sowie Familienunterstützung werden auf Sammelkassen des Bundes der Freunde der Sowjetunion in den Betrieben gesammelt. Fordert Sammelkassen vom Bund der Freunde der Sowjetunion, Berlin SW, Friedrichstraße 235. Sammelt! Werbt! Wählt Delegierte, die euch nach ihrer Rückkehr von den Errungenschaften der russischen Revolution berichten können.

Vorstoß-Erfolg der Stahlhelmparteien

Der Vorstoß der Rechtsparteien gegen das Stahlhelm-Verbot in Rheinland-Westfalen hat bereits einen großen Erfolg zu verzeichnen. Wie am 1. Oktober erklärt wird, sind die in der Presse wiedergegebenen Gerüchte über ein geplantes Verbot des gesamten Stahlhelms völlig unbegründet. Weder an Reichsstelle noch bei den Regierungen der Länder seien für diesen Zweck irgendwelche Vorbereitungen getroffen, noch bestünde überhaupt eine derartige Absicht.

An der „Friedlichkeit“ dieser Erklärung ist nicht zu zweifeln. Der Vorstoß der Rechtsparteien gegen das partielle Stahlhelm-Verbot hat bereits den ersten Erfolg erzielt. Wie lange wird es dauern, bis auch das Verbot für Rheinland-Westfalen fällt?

Fünfjährige Ehegattinnen

Die Durchführung der von der indischen Regierung beschlossenen Ehegesetze gegen die Hindernisse, die übrigens nur die Verhinderung von Mädchen bis zu 14 Jahren verbieten, stößt infolge der besonders auf dem Lande und bei den unteren Volksschichten herrschenden Ansichten noch auf erhebliche Schwierigkeiten. Genaueres Material über die Auswirkungen des Gesetzes in den letzten Jahren liegt nicht vor, da eine Kontrolle auf dem Lande, wo die Verwaltung in den Händen von Eingekerkerten liegt, kaum möglich ist. Nach den aus dem Jahre 1921 vorliegenden Zahlen gab es in Indien 1 250 000 Frauen oder Witwen, die noch nicht das fünfte Lebensjahr überschritten hatten; zwei Millionen verheiratete Frauen waren noch nicht zehn Jahre alt. 40 Prozent aller Mädchen zwischen 10 und 15 waren bereits verheiratet. Die Reform der indischen Eheschließung wird sich unter diesen Umständen nur sehr langsam durchsetzen.

Ausdehnung des böhmischen Bergarbeiterstreiks

Der Bergarbeiterstreik dehnt sich weiter aus und hat heute auf das Duxer Gebiet übergegriffen. Die Lage in Komotau ist weiter sehr gut; auch die reformistischen und nationalsozialistischen Arbeiter stehen geschlossen im Streik. Im Rawer Teplitz verließ gestern eine Konferenz in sehr guter Stimmung. Es ist mit Ausdehnung des Streiks in diesem Gebiet über den bereits streikenden Schacht Miškov II hinaus zu rechnen.

Die Folgen eines schamlosen Verrats

Schobers Angriff auf die Wiener Arbeiter — Verfassungsänderung nach Mussolinis Muster



Wahlrechtsraub zustimmen würden. Ebenso verübete er, daß die Sozialdemokraten ablehnen, dem Bundespräsidenten das Recht zur Verhängung des Ausnahmezustandes zu geben. Besonders betonte er, daß die Stellung des roten Wiens in seiner jetzigen Position aufrecht erhalten werden müsse und werde. In dieser selbsterhebten Rede bot Bauer dann den Faschisten und Kapitalisten die — Auflösung des Schutzbundes an.

Pünktlich ist die Antwort Schobers eingetroffen. Sein Innenminister Schumy hat eine große Rede über die „Verfassungsreform“ gehalten. Die von der Schober-Regierung vorbereiteten Entwürfe sind vor allem ein Angriff auf die Wiener Arbeitererschaft, die mehrfach bedrückt hat, daß sie kampfbereit und kampfgewillt ist, im Gegensatz zu dem feigen verräterischen Führergesindel der SPd.

Die Stadt Wien soll aus dem Bundesrat ausgeschaltet werden. Das bisher der Stadt Wien zustehende Recht als Land im Bundesstaat soll genommen werden. Weiter soll der Bürgermeister von Wien nicht mehr zugleich Landeshaupmann sein. Über den Gemeinderat, der bisher die Funktionen des Landtages ausübte, soll eine paritätische Kommission der Stadt Wien und vom Bunde gesetzt werden, die das Kontroll- und Revisionsrecht über die Beschlüsse des Gemeinderats hat. Ebenso soll die Finanzgebarung der Stadt Wien unter die Kontrolle des obersten Rechnungshofes gestellt werden.

Das bedeutet vollständige Erdrosselung des bisherigen Selbstbestimmungsrechtes der Gemeinde Wien. Wer Schober geht noch weiter. Er will die Mandatsziffer zum Nationalrat von 165 auf 120 herabsenken. Der Bundesrat soll eine absolute Ständekammer und in Zukunft zu einem Drittel von den Landtagen und zu zwei Drittel von den Ständen gewählt werden.

Diese Maßnahmen werden vollständig nach Mussolinischem Vorbild durchgeführt. Eine ebenfalls absolut faschistische Aenderung soll bei dem Wahlmodus für den Bundespräsidenten erfolgen. Zugleich ist eine außerordentliche Erweiterung der Macht des Bundespräsidenten vorgesehen.

Die österreichischen Führer der Sozialdemokraten werden diesen frechen Vorstoß des Faschismus hinhinnehmen wie bisher jeden Angriff. Sie werden die Arbeiter Österreichs, wenn diese nicht selbst den Kampf aufnehmen, auch jetzt wieder der Reaktion ausliefern und schamlos verraten, das läßt nicht nur der Parteitag der österreichischen Sozialdemokraten erkennen, sondern auch das verlogene Geschwätz, das die SPd-Presse zu den Ankündigungen des Schumy sammelt.

Als Blau-Schober in Österreich die Regierung übernahm, ergriffen die Sozialdemokraten die österreichischen Arbeiter mit der Erklärung, daß diese Regierungsübernahme eine Maßnahme gegen den Heimwehrfaschismus sei. Auf dem Parteitag der österreichischen Sozialdemokraten hielt Otto Bauer eine bombastische Rede, in der er erklärte, daß die Zahl der Gestirne, die mit den Sozialdemokraten verknüpft sind, stärker sei, als die Zahl der Maschinenengschre, die man gegen sie aufhängen könne. Mit den üblichen Phrasen erklärte er, daß die Bourgeoisie jetzt die Folgen ihres Gewaltregiments zu spüren bekommen habe. Er stellte fünf Punkte auf, die für die Sozialdemokraten Österreichs unannehmbar wären. Zu diesen Punkten gehört die Verschlechterung des Wahlrechts. Bauer erklärte, daß die Sozialdemokraten nie und nimmer einem

Hindenburg

Oskar Kublick

Technisches Büro
Tel. 3608 Wallstraße 5 Tel. 3608
Sanitäre Anlagen / Wasserversorgungen / Kanalisations-Anlagen

Gebr. Bauckmeyer

Fernruf Nr. 2345/2346 - Scheideplatz Nr. 13
Baugeschäft
Unternehmung für Hoch-, Tief-, Beton- und Eisenbetonbau

Reserviert W. H.

Telephon 2634

Gesundheitstechnische Anlagen, Zentralheizungen Kanal-, Wasserleitungsanlagen.

Felix Weisner, Hatzfeldtstr. 18

Strassenbaugeschäft Malura

Ausführungen sämtlicher Strassen- u. Tiefbauarbeiten Hindenburg, Pfarrstr. 11

Säge- u. Hobelwerk

Einchnitt speziell von Lärchenholz Carl Unger, Haldenstr. 1

Otto Hönsch, Zimmerstr.

Telephon 2824

Baugesch. für Hoch- u. Tiefbau Beton- und Eisenbetonbau Dorotheenstraße 65

Reserviert L. & B.

Adolf Gurski

Dorotheenstraße 11499
ff. Fleisch- und Wurstwaren

Gute und Herrenartikel-Erzeugnisse
Felix Bergfeldt neben dem Admiralspalast 11291

Reserviert

Wilhelm Koprel

Kronprinzenstraße 548 / Tel. 3717
Tiefbau
Installationsgeschäft / Kanalisation Heizungsanlagen 11490

Wettbewerbsfähige Hemden
gegenüber Admiralspalast
Das billigste Konfektionsgeschäft 11491

Reserviert Nr. 152

Reserviert

Feinwerkbetrieb Joh. Hoffa
Sand-, Kies- und Dolomit-Lieferungen
Kronprinzenstraße 210 11484

Reserviert Nr. 153

Alle Freunde des Fortschritts verkehren
nur im Handelstempel
beim Vater Preisjäger
Kronprinzenstraße 11488

Rathen Morgenstern
Geöffnet für Damen- u. Kinderkonfektion
Kronprinzenstraße 294 11282

Das billige Schokolad.- u. Zuckerwaren-
geschäft Mag. Tichauer, Hindenburg,
Bahnhofstr. 1; Gleiwitz, Wilhelmstr. 23 11226

Grütners Seifen-Niederlage
Kronprinzenstraße 289 11284

Richard Souer

Tiefbau / Installation
Schlosserei
Projektion und Ausführung von sämtl.
lichen He- und Entwässerungsanlagen, sowie
Kanal- und Kanalarbeiten, Entwässerungs-
konstruktionen, Autogene Schweißerei 11490

Startoffelhandlung en gros
Die besten Winterartikeln liefert nur
Emil Gaiba, Körnerstraße 19 11500

Hindenburg-Biskupitz

+ St. Annas-Drogerie +
Max Altesch / Telefon 2384
Farben, Öle, Parfümerien, Versandstoffe 11495

Konfituren / Kaffee / Weine
Wolff Siegmund, Beuthener Str. 15 11494

Mehl - Kolonialwaren - Feinloß
R. Staruppa, Beuthener Str. 79 11495

Miechowitz

Hugo Schindlers Gaststätte
Arbeiterverkehrslokal / ff. Getränke
Angenehmer Familienaufenthalt
Großer Saal und Garten
Hindenburgstr. 54 11486

Ohlau

Richard Pfänder / Friseur
Ring 15 11523

Reserviert

Genossen,
berücksichtigt beim Einkauf
unsere Inserenten

Gleiwitz

Wienzel & Sadernann, Turmstraße 7
Uhren / Gold- und Silberwaren
- Eigene Reparaturwerkstatt - 11458

Carl Silliger
Hilfstraße 98
Eisenwaren, Haus- und Kleingeräte
Baumaterialien 11459

Rinderwagen
S. Guttman, Beuthener Straße 14 11286

Tabakwaren - Spirituosen - Weine
Franz Schynoll, Bahnhofstraße 16 11289

Oskar Stebbel / Kleidermacher
Katharinenstraße 8
Ordnungshilfe Neubauer Straße 8 11290

Neusalz

A. Genischel / Markt
Schwarzenhaus
Reparaturen 11107

Mag. Süßbach, Berliner Straße 10.
Beste Bezugsquelle sämtlicher
Kolonialwaren und Spirituosen 11110

Damen-Prüfer-Salon
W. Fischer
Freystädter Str. 5 11105

Arbeiterkleidung, nur Qualitätsware
Friebel & Grote, Friedrichstraße 15 11008

Bäckerei und Konditorei
empf. Reinhold Hode, Friedrichstr. 30 11104

August Stempel, Friedrichstraße 29
Leberhandlung 11106

M. Zuckermann, Markt 2
Herren-, Knaben-
u. Berufskleidung 11108

Striegau

Spezialmarke: 1117
Drei Berge Gold
Robert Goldbach, Güntherstraße 16
Pelze / Lederwaren / Hüten 11166

BRAUEREI
GEBRÜDER THIEL
empfiehlt
erklaßte Lagerbiere
und vorzügliches Jungbier 11167

Paul Käpflig, Güntherstraße 6
Leber und Schuhmacher-Bedarfsartikel 11168

Karl Tietzsch, Güntherstraße 7
Alle Arten
Leberwaren / Postwaren / Reise-
und Sportartikel / Metall-Betten 11169

Carl Radler, Ring 35
Modewaren / Hüte / Herrenartikel 11170

+ Löwen-Drogerie +
Arth. Kalm, Ring Nr. 17 11171

TRINKT KÜHNAST-KORN 11172

Bittners Molkerei
empf. sämtl. Molkerei-Produkte 11173

Emil Fritsch, Bahnhofstraße 20
Fleischerei und Wurstwaren 11174

Eisenwaren, Werkzeug, Wirtschaftssart.
Emil Dix, Schweidnitzer Straße 6 11176

Biergroßhandlung
Otto Kosmahl
empfiehlt
Haase- und Kluge-Biere
Mineral-Wasser 11484

R. Schwabe, Ring 9
Damen-Konfektion
Stoffe aller Art
Hüte, Strümpfe usw. 11457

Karl Vogt, Güntherstraße 11
Rinderwagen / Metallarbeiten
Schneiderei 11455

Man kauft gut
bei Larisch, Ring 14 11456

Beuthen

Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe
Tisch- und Divandeecken finden Sie bestens und in großer Auswahl im
Teppichhaus Wachsmann
Beuthen OS., Dungsstr. 59 * Gleiwitz, Wilhelmstraße 44 11470

Bäckerei
Franz Dieckhoff
Freiheitsstraße 3 11893

Arbeiter- und
Berufs-
Kleidungshaus
Friedr.-Wilh.-Ring 6 11893

Butter-Haus „Roland“
Beste Waren - billigste Preise
außerdem 5 Prozent Rabatt 11892

Geld
gibt sofort auf Pfänder
Leihhaus Beuthen OS.
Gymnasialstraße 5a. 11891

Neisse

Kaufhaus Tobias Wegner
Einkaufsquelle d. org. Arbeiterschaft 11892

Gehtenleder-Ausfärbung
sowie sämtliche Schuhmacherbedarfsartikel
G. A. Schreier, Dresdener Straße 28 11341

Gefel Stofel, Ecke Schloßstraße 10
Lebensmittel, Feinloß-Güter
Einkaufsquelle
der organisierten Arbeiterschaft 11344

Neustadt
Heinrich Haase / Odervorstadt 13
Grobberkollation
empfiehlt Weine und Spirituosen 11343

Oswald Michael, Neue Straße 3
Kolonialwaren, Weißwaren
Obst und Süßwaren 11345

Trinkt
Giesmannsdorfer Bier 11478

Ratibor

Hausfrauen verlangen nur
Adolph Hoffmanns Seifenfabrikate!
1. Die allbekannte gep. Seife „Meine Sorte“
2. Die neue hochwertige ungepackte Kernseife
„Edelweiß mit dem Rotkegel“ 11338

Kaufhaus D. Silbermann
Das Haus der großen Auswahl! 11387

Heinrich Harbolla „Das große Spezialgeschäft“
Domstrasse 3 Damen- und Mädchenbekleidung
Einkaufsquelle der Frauenorganisationen 11390

„Silesia“ Inh. Carl Calmann
Bahnhofstraße 1
Haus- und Küchengeräte
Einkaufsquelle d. org. Arbeiterschaft 11328

Max Jacobowitz
-: Altfabrikat -:
zu Gelegenheits- Worsungspreise
Eisenborststraße 22 11329

Kainer & Zernik
Das führende Haus
für Damenkonfektion und Modewaren
Ring, Ecke Oderstraße 11331

Hugo Martin / Domstraße 9
Kurz-, Weiß-, Wollewaren
Erisotagen, Strümpfe
Tarnung und Wäsche 11332

Reserviert

Strumpf-Haus Wegner
Spezialgeschäft für Qualitätsstrümpfe
Herrenartikel
Neue Straße 10 11334

Robert Sonnen, Neue Straße 5
Herrenbekleidung 11338

Walter Schodner, Lange Straße 6
ist die richtige Bezugsquelle
für Leberausfärbung, Lederwaren
und Halbteller
Einkaufsquelle der org. Arbeiter 11335

Kaufhaus Louis Wartenstein
Ring 6a und 7
Seit 70 Jahren führend am Platze 11339

Schwarzen
Größte Auswahl - Niedrige Preise
Schuh- und Lederwaren
J. Weiskopf, Neue Straße 18
Einkaufsquelle der org. Arbeiterschaft 11340

Berner Malowski
Herrenhüte, Hüten
Neue Straße 12 11333

Ober-Wüstegiersdorf

Wüstegiersdorf
Schützenhaus Kaltwasser
E. Strauch
Bestes Ausflugslokal / Sonntagstanz 11510

Ernst Telchmann
Kleiderstoffe, Bettwäsche, Haus- und
Küchenwäsche, Erisotagen
Hauptstraße 1 11507

ERICH VOGT
Hauptstraße 55

Robert Böhm, Hauptstraße 145
ff. Aufschnitt
Kind- und Schmeiselmilcherei 11508

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte 11511

Leinen- und Baumwollwaren
kaufen / ändern und private preiswert
im Wüstegiersdorfer
Leinenhaus G. Wunisch 11509

Striegau-Gräben
Verlangt stets
Haselbach- u. Scholtze-Biere
Paul Sperlich, Gräben 1 11453

Friedland
Damen-Gürtel
Erwin Herrmann, Weiß- u. Wollewaren
Schloßstraße 213 11502

Trinkt Milde-Bier Brauerei Friedland OS.
Telephon 61 11351

Wergut und billig kaufen will Frankenstein's TOTAL-AUSVERKAUF

Die Lager sind in allen Abteilungen noch gut sortiert!

Röhmische Bettfedern
aus erster Hand
1 Pfund graue Wt. 0,80
1. —, best. geschliff. Wt. 1,75, 2. —, geschliff. weiße Rauninge Wt. 2,75, 4. —, Halbstaum-Geschäfts-federn Wt. 5. —, 5,50, 6,25, 1 Pfund Kupffedern, ungeschliff. halbweiße Wt. 2,25, weiße Wt. 4. —, allerfeinste Wt. 6,25, goldfrei geg. Radm. von 1 Pfund aufwärts franko. Nichtpass, umgetauscht od. Geld zurück. Muster umsonst.
Dr. Steinert, Mattau 444 (Böhmen).

Damenhüte
Größte Auswahl, niedrigste Preise
S. Weissenberg
Breslau, Schmiedebrücke 14
parterre, 1. und 2. Etage

Direkt ab Fabrik
Damen- und Mädchen-Mäntel
Modernste Farben und Passons
Stauend niedrige Fabrikpreise
Richard Kreischmer
Damen- u. Mädchen-Mäntel-Fabrik
Breslau, Albrechtstraße 7, 1. Etage
neben Konditorei Vogel

Landstron Bier
IMMER EIN GENUSS

Gesucht sofort
an allen Orten fleißige, strebsame Personen zur Übernahme einer Trikotagen- und Strumpfstrickerei auf unserer Feminastrickmaschine Leichter u. hoher Verdienst. Günstige Bedingungen. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Prospekte gratis u. franko.
Trikotagen- und Strumpfstrickerei
Neher & Tohlen, Saarbrücken 3

Damen- u. Herrenhüte sowie Mützen
in großer Auswahl
R. Rosner
Breslau, Geißhornstraße 47
Umarbeitungen aller Arten von Hüten und Mützen

Schlager der Funk-Ausstellung!
„Telefunken 10“ mit 3 Röhren, für guten Orts- und Fernempfang im Lautsprecher nur **41,50**
„Monette“ 4 Röhren, bringt alle Stationen im Lautsprecher, während Breslau sendet nur **69,50**
„Nuth“ Netz-Empfänger mit 3 Röhren, direkt in die Steckdose. Guter Lautsprecher-Empfang nur **69,50**
Alle Neuheiten in Apparaten und Lautsprechern eingetroffen!
Billige Anoden: 60 Volt 5. —, 90 Volt 7,50, 100 Volt 8,50
Taschenlampen-Vertrieb G. m. b. H.
Breslau I, Schmiedebrücke 43, Ecke Ursulinerstraße. Tel. 29035

Apfelwein . . . Mk. 0,65 per Fl.
Brombeerwein . . . „ 0,80 „ „
Erdbeerwein . . . „ 0,90 „ „
Heidelbeerwein . . . „ 0,80 „ „
Johannisbeerwein . . . „ 0,80 „ „
Stachelbeerwein . . . „ 0,80 „ „
Kirschwein . . . „ 0,80 „ „
Heinrich Nitschke
Inhaber **Gustav Seidel**
Fruchtwein-Kellerei Gegr. 1809
Telephon 50188 Reuschestraße 54

Frei-Verdienst!
bietet Ihnen
Novitas, Schlaup-Str. 922
Genossen
werbt für
Cure Bresse!

Franz Skorsetz
Bäckerei und Konditorei
Bestellgeschäft
Spez.: Oesterreichisches Langbrot.
Breslau, Laßestraße Ecke Sebahnstr.

Damen-Sohlen bis Größe 35 Mk. 1,70
39 „ 2,00
42 „ 2,20
Damen-Abätze von 40—60 Pfennig
Herren-Sohlen bis Größe 39 Mk. 2,20
42 „ 2,40
45 „ 2,60
Herren-Abätze von 0,55—1,00 Mk.
Nagel und genäht 40 Pf. mehr
Ueberzieh-Reparatur billigst
C. Koenig, Breslau, Sabitzstr. 21
Vorzeiger erhält 5% Rabatt

Weinberg, Bricq
Verkehrslokal sämtl. Arbeiter!

Ämliche Bekanntmachung von Seitendorf

Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen für die Gemeindevorstellungswahl am 17. November 1929.
Die in der Gemeinde Seitendorf wahlberechtigten Personen werden hiermit zur Einreichung von Wahlvorschlägen für die am 17. November 1929 stattfindende Neuwahl der Gemeindevorstellung aufgefordert. Die Wahlvorschläge sind in der Zeit vom 16. bis 31. Oktober 1929 einschließlich bei dem Vorsitzenden des Wahlausschusses schriftlich einzureichen. Für die Bescheidenheit und den Inhalt der Wahlvorschläge gelten die §§ 37 bis 42 der Wahlordnung vom 25. Juli 1929, welche bei dem Unterzeichneten während der Dienststunden eingesehen werden können. Vordrucke für Wahlvorschläge können bei dem Unterzeichneten in Empfang genommen werden.
Seitendorf, den 16. Oktober 1929.
Der Gemeindevorsteher:
Hartwig

Ämliche Bekanntmachung von Weißstein
Sitzung
der Gemeinde-Vertretung
Dienstag, den 22. Oktober 1929
nachmittags 4 1/2 Uhr
im Sitzungssaal des hiesigen Jugend- und Wohlfahrtsvereins.
Tagesordnung hängt im Amtsgebäude aus.
Weißstein, den 16. Oktober 1929
Der Gemeindevorsteher
Hertzwig

Otto Langner
empfiehlt seine
Biergroßhandlung u.
Mineralwasserfabrik
Schweidnitz, Karlstr. 2

Kolonialwaren — Südfrüchte
Konserven — Weine
Georg Heimann
Schweidnitz, Markt 15

Wie immer die **billigsten** Preise für **Damenmäntel**

Ottomane-Mäntel maroc, mit Pelzkragen 14,50	Ottomane ganz auf Steppfutter mit großem Kragen und Stulpen 19,75	Ottomane auf Damassé mit großem Pelzkrag. u. Stulpen 79.- 59,00	Engl. Art ganz auf Futter mit voll. Kragen 19,50	Fasches Karo mit großem Kragen und flott. Manschetten 29,50	Velour l. mod. Farb. 49.-
--	--	--	---	--	--

Pelz-Plüsch-Mäntel
ganz auf Damassé 29,50
Imil. Maulwurf
ganz auf Steppfutter 65,00
Seal-Plüsch
ganz auf Damassé 39,50
Seiden-Kleider
Crepe de Chine 11,90
Noire, die große Mode 12,50
Velourine
mit langem Arm 19,75
Velourine
Glockenform auch große Größen 35,00

E. Leuchtag nur Wachtplatz
Selbst der weiteste Weg lohnt sich. Elektrische wird vergütet.

Milchgroßhandlung u. Molkereiprodukte
Filiale: Siedlung Pöpelwitz, Klodnitzstraße
Telephon 589 64
Alois Henschel & Co.
Breslau, Brunnenstr. 34 — Tel. 307 85

Achtung ausschneiden!
Zu meinen bekannt billigsten Preisen offeriere ich entzückende
Braut-, Seiden- und Stoff-Kleider
in größter Auswahl / Reichhaltiges Lager in Mänteln und Kostümen
S. Leuchtag
nur Schmiedebrücke 55
Ecke Kupferschmiedestr. Part. u. I. Etg.

Auf den städtischen Friedhöfen Gräbchen und an der Dsüwiler Straße
werden demnächst, wie alljährlich, alte Gräbchen, deren Ruhezeit jetzt abgelaufen ist, — d. h. die seit länger als 25 Jahren belegt sind — eingeebnet, sofern nicht bis Ende Dezember 1929 Anträge wegen Weiterhaltung (Verlängerung des Anrechts) gestellt werden. Diese Verlängerung wird gegen Zahlung des entsprechenden Entgelts, aber immer nur auf einen fünfjährigen Zeitraum, zugestanden, also vorläufig nur bis zum Ablauf des 30. Jahres nach der Beerdigung.
Näheres ergeben die Ausrufe, die im Friedhofsgebiete sowie an den Eingängen zu den Inspektionsbüros der Friedhöfe und zu dem Verwaltungsbüro — Büro XVIII, Abtlg. Friedhöfe, An der Elisabethkirche 3/4, Erdgeschoß, ausgehangen sind.
Breslau, den 15. Oktober 1929.
Der Magistrat.

Bäckerei und Konditorei
empfiehlt
Peter Kloss
Liegnitz, Georgenstrasse 17

Hausfrauen
kauft eure
Kolonialwaren
Lebensmittel
bei
Paul Jeenel
Gleiwitz
Peter-Paul-Platz 1
Blaue Rabattmarken

Paul Scholz & Co.
Gleiwitz, Ring 15
Damen- u. Kinderkonfektion
Manufakturwaren, Wäsche

Kurz-, Weiß-, Weißwaren, Arbeitergarderobe
Helene Siebert, Petersdorf Rsgb. 225

Genosse u. Genossin
kauft nur bei den
Geschäftsleuten
die in der
„Arbeiter-Zeitung“
inserieren!

Inserate
haben in
unserer Zeitung
Guten Erfolg

3 Läden
sorgen
in bester
Weise für
Ihr leib-
liches Wohl:
Ring 8b
Wilhelmstraße 1
Germaniaplatz 5
Karl Gmyrek, Gleiwitz

Breslauer Elektriker-Genossenschaft e.G.m.b.H.
Reussenoble 38 / Neuweltgasse 5 / Fernruf 567 23
Nähe des „Vorwärts“-Kaufhauses
Ausführung elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen
Telefon-, Signal- u. Klingelanlagen
Radiobau, Akku-Ladestation
Verkaufs-Lager in Beleuchtungskörpern, Heiz- und Kochapparaten
Radiogeräte sämtlicher Fabrikate
Netzanschluß-Empfänger,
Musik-Uebertragungs-Anlagen usw.

Die behagliche Gaststätte

Eigene Likörfabrik * **Wurstfabrik** * **Bäckerei**